

## Wortprotokoll

## Öffentliche Sitzung

### Ausschuss für Verfassungsschutz

8. Sitzung

12. September 2022

Beginn: 14.04 Uhr  
Schluss: 16.08 Uhr  
Vorsitz: Kurt Wansner (CDU)

#### Vor Eintritt in die Tagesordnung

Siehe Beschlussprotokoll.

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Ich komme zu

#### Punkt 1 der Tagesordnung

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs  
**Demokratiefeindliche Bestrebungen durch  
Coronaleugnung, Verschwörungsideologien und  
verfassungsfeindliche Delegitimierung staatlicher  
Institutionen**  
(auf Antrag der Fraktion der SPD, der Fraktion  
Bündnis 90/Die Grünen und der Fraktion Die Linke)

[0014](#)  
VerfSch

#### Hierzu: Anhörung

Als Anzuhörende begrüße ich in alphabetischer Reihenfolge Herrn Josef Holnburger, Geschäftsführung der Center für Monitoring, Analyse und Strategie gGmbH, Herrn Dr. Jochen Roose von der Konrad-Adenauer-Stiftung und Herrn Benjamin Winkler, Projektleiter bei der Amadeu-Antonio-Stiftung. Herzlich willkommen hier in diesem Ausschuss! Ich freue mich schon auf das, was Sie uns mitteilen werden.

Ich gehe davon aus, dass hierzu die Anfertigung eines Wortprotokolls gewünscht wird. – Wir kommen jetzt zur Begründung des Besprechungsbedarfs durch die antragstellenden Fraktionen. Wer von den Koalitionsfraktionen möchte den Besprechungspunkt zu TOP 1 begründen? – Bitte!

**Vasili Franco (GRÜNE):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte Anzuhörende! Wir freuen uns sehr, heute dieses Thema inhaltlich noch mal tiefer beleuchten zu können. Wir haben diese Gruppe der vielleicht schwer aussprechbaren und vielleicht auch schwer griffigen Staatsdelegitimierer doch schon seit einiger Zeit im Blick. Letztendlich insbesondere durch das Aufkommen der Proteste gegen die Coronamaßnahmen haben sich sowohl der Staat als auch die staatlichen Sicherheitsbehörden vor neuen Herausforderungen gesehen. Auch wir als Abgeordnete, als Parlament sind natürlich mit den Demonstrationen konfrontiert gewesen, auch mit einem in vielen Teilen demokratiegefährdenden Diskurs, der stark auf Hass, Hetze und Gewalt setzt und letztendlich nicht nur, aber auch zu Drohungen gegen Politikerinnen und Politikern bis hin zu Entführungsplänen geführt hat, wie wir immer wieder der Presse entnehmen konnten.

Auch wenn die Maßnahmen gegen die Coronapandemie über die letzten Monate größtenteils wieder abgebaut worden sind, droht doch diese Gruppe der Staatsdelegitimierer weiter auch im politischen Diskurs eine Rolle spielen zu wollen. Deshalb wollten wir hier die Möglichkeit geben, uns mit Expertinnen und Experten aus der Zivilgesellschaft, die sich mit diesem Thema von nichtstaatlicher Seite beschäftigen, dem Thema zu widmen, eigentlich mit der ganz einfachen Frage: Was sind Staatsdelegitimierer? Wie können wir diese Gruppe fassen? Wie organisieren sie sich? Mit Blick auf Berlin sollten wir uns die Frage stellen: Welche Bedeutung hat denn Berlin als Anzugsort, als Ort für Demonstrationen oder sogar noch mehr? Ich glaube, da gibt es sehr viel Aussprachebedarf, und ich bin sehr gespannt auf die Expertise. Wir freuen uns, dass Sie hier sind und mit Ihren Erkenntnissen und Beobachtungen aus den letzten Jahren und mit der wissenschaftlichen Forschung, die Sie in diesen Themenfeldern gemacht haben, unser Wissen und unsere Erfahrung auch hier im Ausschuss für Verfassungsschutz bereichern werden. – Vielen Dank!

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Vielen Dank, Herr Franco! – Herr Krestel!

**Holger Krestel (FDP):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Ich möchte, sofern dies nicht ohnehin schon geschieht, da wir hier eine Anhörung haben, ein Wortprotokoll beantragen.

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Lieber Herr Krestel! Ich habe das schon angekündigt, weil es selbstverständlich ist – so sehe ich es jedenfalls –, wenn wir Anzuhörende haben, dass wir ein Wortprotokoll haben.

Wir kommen nun zur Anhörung. Ich schlage vor, in alphabetischer Reihenfolge vorzugehen. Ich habe Sie in der Einladung gebeten, Ihre Eingangsstatements auf circa fünf Minuten zu beschränken, aber ich gebe es zu: Wir werden keine Stoppuhr haben – dazu halte ich dieses Thema für zu wichtig –, damit anschließend noch Zeit ist – diese sollten wir uns geben – für die dann folgende Diskussion. – Ich würde zuerst Herrn Holnburger – in alphabetischer Reihenfolge – das Wort geben.

**Josef Holnburger** (Center für Monitoring, Analyse und Strategie gGmbH – CeMAS –; Geschäftsführung, Senior Researcher): Vielen Dank! – Ich glaube, das trifft sich ganz gut, weil ich vor allem darauf eingehen werde, wer denn eigentlich diese Staatsdegelei – –delegitimierer – mir fällt es auch schwer, immer noch – und diese Verschwörungsideologen sind. Ich darf heute Pia Lamberty vertreten, die eigentlich hierher eingeladen war und aufgrund von Krankheit leider nicht kommen konnte. Ich bin mit ihr zusammen Geschäftsführer von CeMAS, das ist das Center für Monitoring, Analyse und Strategie, und wir beschäftigen uns im Schwerpunkt mit den Themen Verschwörungsideologie, Desinformation, Rechtsextremismus und Antisemitismus, vorwiegend im Netz.

Ich habe eine Präsentation dabei – vielleicht kann man die direkt aktiv schalten –, die mir ein bisschen beim Strukturieren hilft.

## Grundprinzipien einer Verschwörungserzählung

Eine **kleine Gruppe oder eine Person** versuchen ein **illegitimes und bösertiges Ziel** durchzusetzen

Dabei kann sich diese Gruppe eines **gigantischen Machtapparats** bedienen – etwa die **Kontrolle über die Medien** oder die **Wissenschaft**

Der Machtapparat erlaubt die umfassende Vertuschung der vermeintlichen Verschwörung

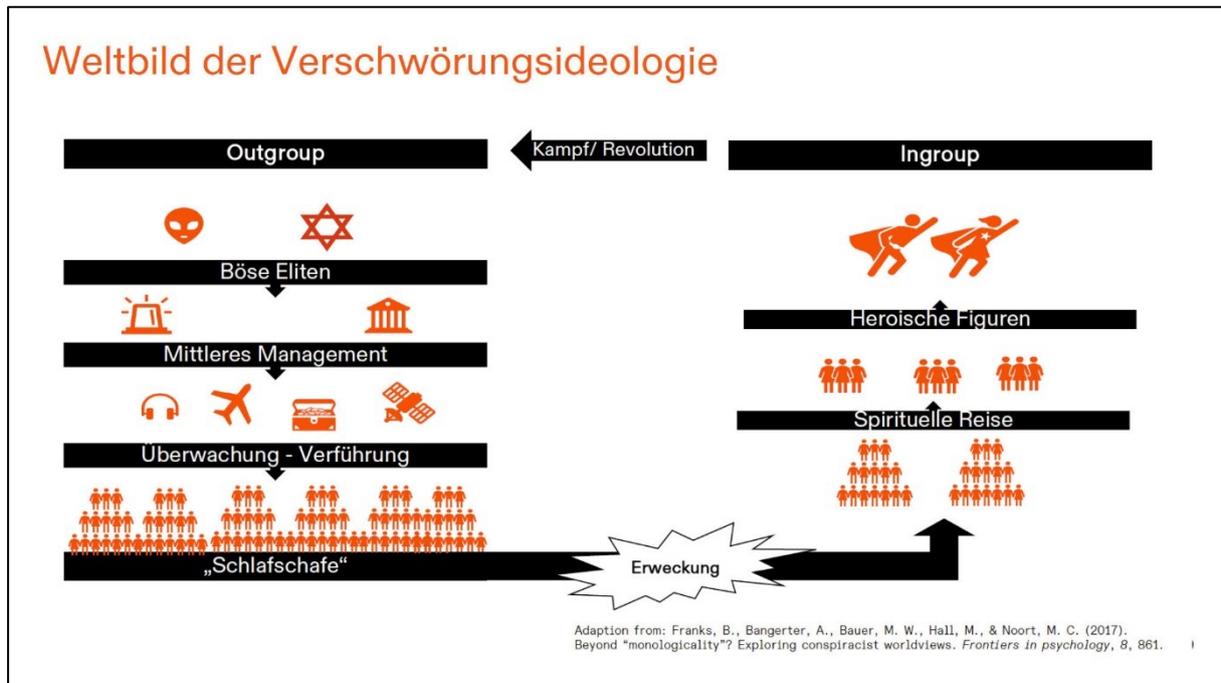
Die **Behauptung immunisiert sich gegen Überprüfbarkeit**

(Obwohl es sich um einen vermeintlich verdeckten, „konspirative“ Plan handelt, werden **Hinweise auf die Verschwörung** platziert)

Erst mal kurz: Was sind eigentlich die Grundprinzipien der Verschwörungserzählung, auf die wir uns die ganze Zeit immer beziehen werden? Ich vermute, das betrifft auch meine nachfolgenden Redner. Es dreht sich dabei immer um die Erzählung von einer vermeintlich kleinen Gruppe oder Person, die ein illegitimes und bösertiges Ziel durchzusetzen versucht und sich dabei eines umfassenden Machtapparats bedienen kann, also zum Beispiel die Kontrolle über die Medien, die Wissenschaft, die Zivilgesellschaft hat. Dieser Machtapparat erlaubt in der narrativen Struktur solcher Verschwörungserzählungen nicht nur eine umfassende Vertuschung der vermeintlichen Verschwörung, sondern sogar eine Immunisierung. Das heißt, wenn man den Vorwurf machen würde, warum die Verschwörung nicht aufgedeckt werde, zum Beispiel durch etablierte Medien, dann werden innerhalb von so einer Erzählung die Medien zum Mitbestandteil der Verschwörung gemacht, und damit ist eine Verschwörungserzählung eigentlich nie widerlegbar.

Das, was hier in Klammern ist, was man auch oft dabei hat, sind vermeintliche Hinweise, die immer wieder platziert werden, als Symboliken, eine „666“, irgendwelche satanischen Bot-

schaften, die man entdecken könnte. Das ist nicht bei jeder Verschwörungserzählung der Fall, aber bei sehr vielen. Es dient oft als Rückgriff auf das Erste, was ich hier aufgezeigt habe, nämlich auf das bösartige Ziel, das man dahinter sehen könnte – und da wird dann eben so eine Botschaft versteckt, weil man bösartig ist.



Verschwörungsideologie: Warum sprechen wir da von zwei unterschiedlichen Begriffen? – Verschwörungsideologie meint ein Weltbild, das sich durch Verschwörungserzählungen definiert. In diesem Weltbild unterscheidet man zwischen hauptsächlich zwei Gruppen: der Elite, die sich verschworen habe, oder dieser geheimen Gruppe, die sich der Elite bedient, also „die da oben“ oder „DIE“ – einfach nur groß geschrieben. Auf der anderen Seite, eigentlich auf selber Augenhöhe, sind diejenigen, die die Verschwörungserzählung oder die Verschwörungsideologie eigentlich verstanden hätten, also die Aufgewachten, diejenigen, die verstanden hätten, wo die geheimen Hinweise zu sehen sind, diejenigen, die den Plan verstanden haben.

Das, was wir hier ganz unten sehen – man kann es wahrscheinlich schlecht lesen –, ist das, was manchmal als „Schlafschafe“ bezeichnet wird, die breite Masse. Aber was ganz wichtig ist: Was diese breite Masse, diese Schlafschafe von der vermeintlichen Verschwörergruppe trennt, ist das, was wir als mittleres Management bezeichnen würden, also die Medien, der Machtapparat, die Universitäten, das, was ich gerade beschrieben habe.

## Warum glauben Menschen an Verschwörungserzählungen?

01

**Existenzielle Motive**  
(z. B. Streben nach Kontrolle und Sicherheit)

02

**Soziale Motive**  
(z. B. Streben nach einer positiven Wahrnehmung)

03

**Epistemische Motive**  
(z. B. Streben nach Verstehen)

Douglas, K. M., Sutton, R. M., & Cichocka, A. (2017). The psychology of conspiracy theories. *Current directions in psychological science*, 26(6), 538-542.

12. September 2022 4 Ausschuss für Verfassungsschutz

 **CeMAS**

Sehr häufig ist der Hintergrund, warum sich Menschen an Verschwörungserzählungen entlanghangeln, selbst ein oft benannter Erweckungsmoment. Um kurz darauf einzugehen, was denn aus der Wissenschaft heraus drei Hauptmotivationsgründe für Menschen sind, warum sie sich diesen Erzählungen zuwenden: Zum einen gibt es da existenzielle Motive. Zum Beispiel sind Menschen, die einen Kontrollverlust erleben oder meinen, einen Kontrollverlust zu erleben, eher gewillt, an Verschwörungserzählungen zu glauben, weil sie sich damit oft ein Feindbild konstruieren konnten, das verantwortlich dafür ist. Wir haben bei einem anderen Punkt die sozialen Motive, zum Beispiel den Wunsch nach einer eigenen positiven Wahrnehmung. Da ist zum Beispiel sehr treibend der Wunsch nach Einzigartigkeit; man hat exklusives Wissen, das keine andere Person hat. Und es gibt epistemische Motive; das wäre das Streben nach Verstehen, also die Welt unterkomplex machen und dadurch verstehen, warum es Konflikte gibt.

## Radikalisierung im Verschwörungsideologischen Milieu

Menschen die an Verschwörungserzählungen glauben sind eher gewillt, **illegitime und sogar gewaltvolle politische Mittel** zu nutzen um politische Ziele zu erreichen.

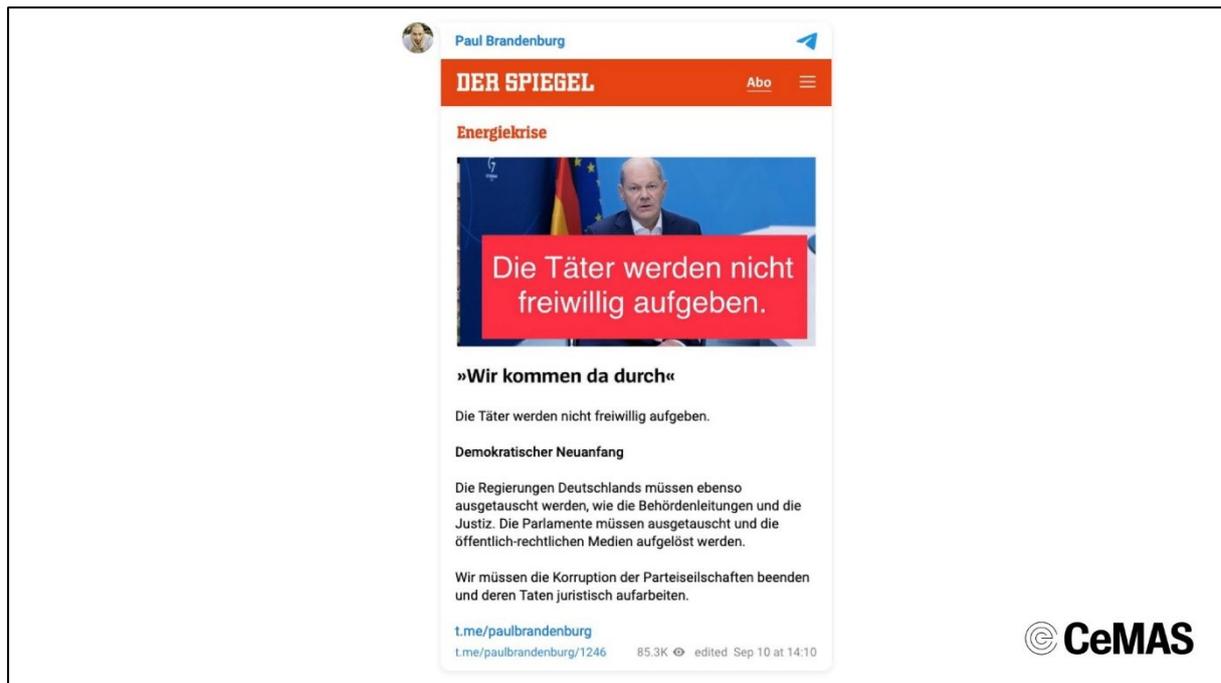
Imhoff R, Dieterle L, Lamberty P. Resolving the Puzzle of Conspiracy Worldview and Political Activism: Belief in Secret Plots Decreases Normative but Increases Nonnormative Political Engagement. *Social Psychological and Personality Science*. 2021;12(1):71-79.



12. September 2022 5 Ausschuss für Verfassungsschutz

 CeMAS

Wann sprechen wir von einer Radikalisierung im verschwörungsideologischen Milieu, und warum ist es oft auch die schlussendliche Konsequenz eines verschwörungsideologischen Weltbilds? – Wir wissen aus diversen Studien, dass Personen, die ein solches Weltbild haben, eher gewillt sind, illegitime oder sogar gewaltvolle politische Mittel zu nutzen. Das weiß man aus psychologischen Versuchen heraus; wir wissen das allerdings auch aus der breiteren empirischen Betrachtung. Das ist eigentlich oft auch eine logische Konsequenz, wenn man sich dieses Weltbild mal vor Augen führt. Es gibt eigentlich kaum eine Möglichkeit, diese Masse der Schlafschafe quasi zu erreichen, entweder weil die Medien als Filter davor fungieren oder weil sie bei der Umerziehung und Ermöglichung der Verschwörung mitmachen. Die Medien haben also entweder ein passives oder ein aktives Eintreten für die vermeintliche Verschwörungserzählung. Und man könnte in diesem verschwörungsideologischen Weltbild immer wieder sagen, dass zum Beispiel Wahlen alle manipuliert werden. Das heißt, es reicht oft nicht, mit Wahlerfolgen einen politischen Erfolg zu feiern, sondern die Konsequenz ist relativ häufig, dass man nur dieses System beseitigen könnte, indem man die vermeintlichen Verschwörer und/oder das mittlere Management vernichtet und austauscht.



Ein sehr konkretes Beispiel dafür habe ich von vorgestern herausgezogen; es ist Paul Brandenburg, eine Person, bei der im Mai erst eine Hausdurchsuchung stattfand, eine Razzia wegen Waffenbesitzes und wegen befürchteten Verstoßes gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz. Der hat vorgestern zum Beispiel geschrieben:

„Wir kommen da durch.“ Die Täter werden nicht freiwillig aufgeben.

Es braucht einen demokratischen Neuanfang. – Man bezeichnet sich selbst häufig als demokratisch und als die eigentliche Vertretung des Volks.

Die Regierungen Deutschlands müssen ebenso ausgetauscht werden, [sic!] wie die Behördenleitungen und die Justiz. Die Parlamente müssen ausgetauscht und die öffentlich-rechtlichen Medien aufgelöst werden. Wir müssen die Korruption der Parteiseilschaften beenden und deren Taten juristisch aufarbeiten.

Das ist das, was wir mehr oder weniger verklausuliert in sehr vielen verschwörungsideologischen Botschaften von sehr vielen Verschwörungsideologinnen und -ideologen mittlerweile hören. Es gibt nämlich die Situation, dass dadurch, dass sie kaum mehr mobilisieren können, sie den Systemumsturz noch als Möglichkeit für den Winter sehen, wie sie doch noch die politische Macht gewinnen könnten.

## Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates

Die diesem Phänomenbereich zugeordneten Akteure zielen darauf ab, das **Vertrauen in das staatliche System zu erschüttern** und dessen **Funktionsfähigkeit zu beeinträchtigen**. Dies versuchen sie zu erreichen, indem sie unter anderem:

- demokratisch gewählte Repräsentanten des Staates verächtlich machen,
- staatlichen Institutionen und ihren Vertretern die Legitimität absprechen,
- zum Ignorieren gerichtlicher Anordnungen und Entscheidungen aufrufen,
- staatliche oder öffentliche Institutionen (z.B. der Gesundheitsfürsorge) mittels Sachbeschädigungen sabotieren oder
- zu Widerstandshandlungen gegen die staatliche Ordnung aufrufen.

© CeMAS

Ein, zwei Punkte noch zu dem Punkt „Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates“ – jetzt hat es besser funktioniert als vorher. Ich gehe jetzt nicht die ganze Definition des Verfassungsschutzes durch, aber wir haben da ein klares Problem, nämlich: Die Verschwörungsideologien richten sich nicht nur gegen die staatlichen Repräsentantinnen und Repräsentanten, sondern gegen alle Personen, die der vermeintlichen Gruppe der Verschwörerinnen und Verschwörer zugeordnet werden oder die vermeintliche Verschwörung ermöglichen, das heißt eben auch Ärztinnen und Ärzte, Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen. Das heißt, dass auch Medien zum Beispiel Ziel solcher Angriffe wiederum sind. Auch uns als CeMAS, als zivilgesellschaftliche Organisation hat des Häufigeren genau so ein Angriff schon erreicht.

## Struktureller Antisemitismus in Verschwörungserzählungen

Immer wieder finden sich **antisemitische Chiffren und Codes** in Verschwörungserzählungen

- Vermeintliche Verschwörer oft Jüd:innen: Rockefeller, Rothschild, Soros
- Chiffren: Globalisten, Kabale, Hochfinanz

Die narrative Struktur von Verschwörungserzählungen erlaubt eine Anknüpfung an **antisemitische Stereotype** und antisemitische Verschwörungsmymen (Brunnenvergifter, Ritualmordlegende, „jüdische Weltverschwörung“)

Das dichotome Weltbild in Verschwörungserzählungen erlaubt eine immer extremere Einteilung in „**das gute Volk**“ und „**die bösen Verschwörer**“

Als letzter Punkt, der da noch so ein bisschen ausgeklammert wird: Es fehlt innerhalb dieser Definition auch der klare Verweis, dass bei Verschwörungsideologien häufig struktureller Antisemitismus zu finden ist, durch antisemitische Chiffren und Codes wie „Rockefeller“, „Rothschild“, „Soros“ und Ähnliches, und sich die narrative Verschwörungserzählung relativ häufig mit Verschwörungsmmythen, zum Beispiel „Brunnenvergifter“, „jüdische Weltverschwörung“, vereinnahmen lässt. Diese Aufteilung in Gut und Böse, also „das gute Volk“ und „die bösen Verschwörer“ macht es dann am Ende natürlich höchst kompatibel auch mit Populismus.

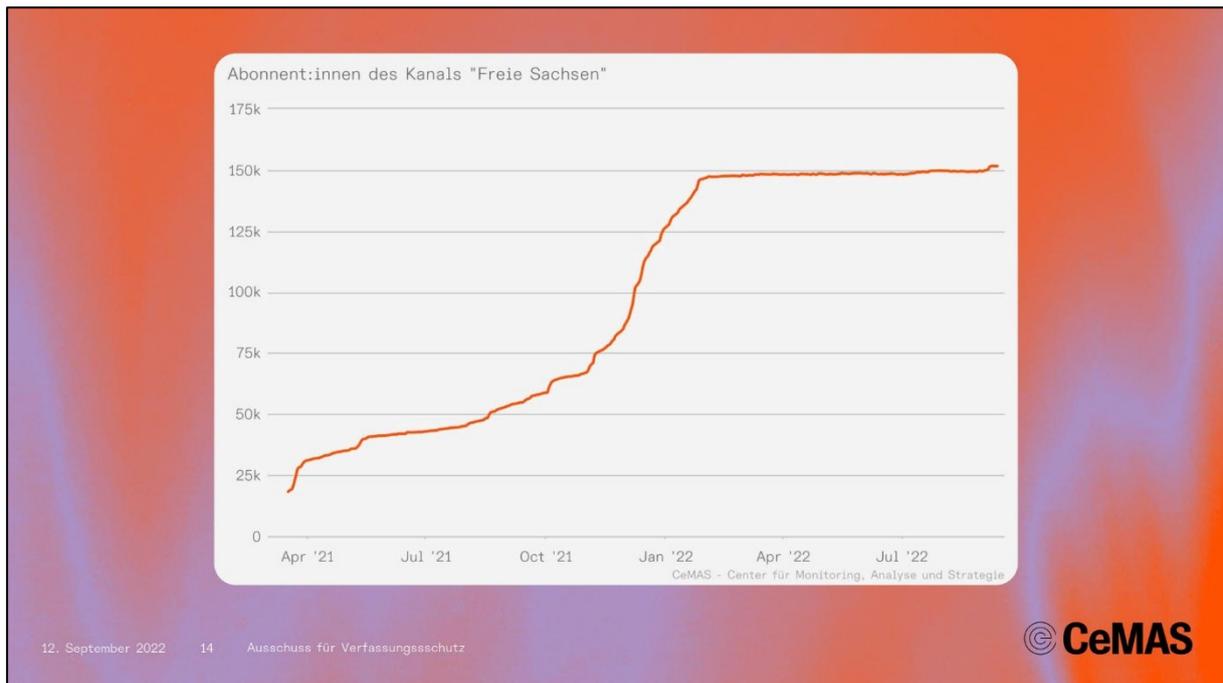
### Kompatibilität mit Populismus

**Die Verschwörungsideologie ist kompatibel mit Populismus**

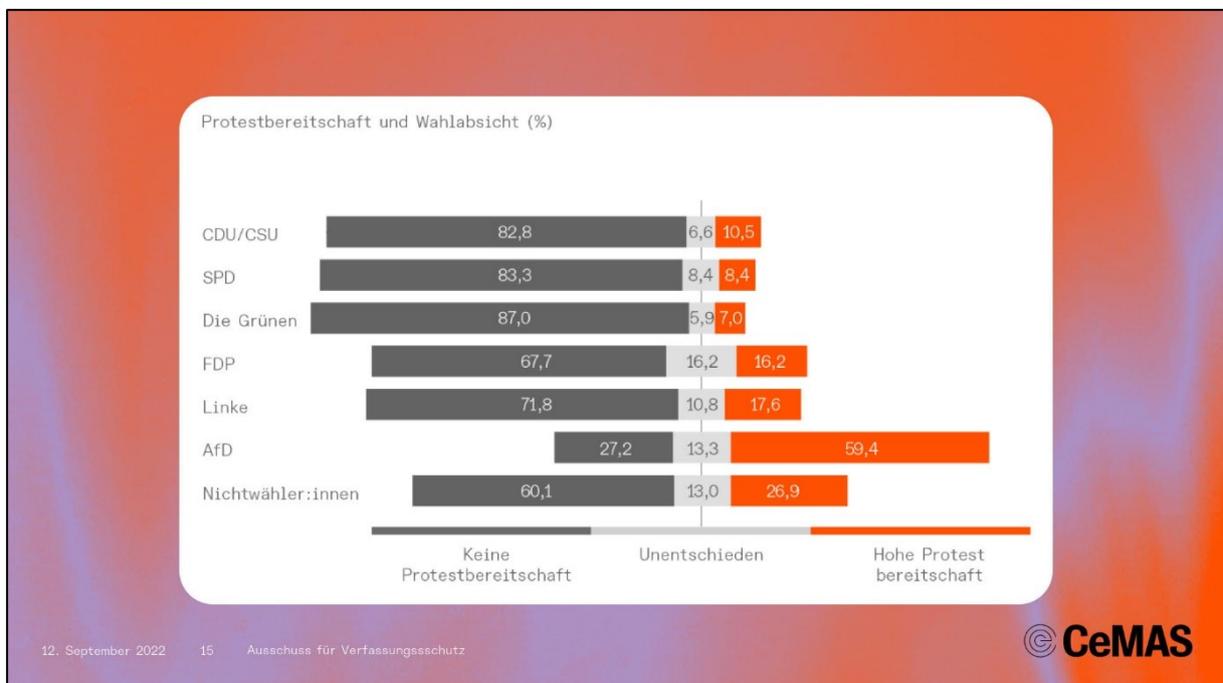
Sie können den ideologischen Kern für die „dünnen Ideologie“ (Mudde) des Populismus liefern – indem „das wahre Volk“ und „die korrupte Elite“ durch ihre (Nicht-)Beteiligung an der vermeintlichen Verschwörung unterschieden wird

**Insbesondere rechtsextreme Gruppierungen und Parteien waren während der Pandemie erfolgreich darin, Verschwörungserzählungen zu „nutzen“**

Zum Abschluss noch: In Deutschland ist es so, dass rechtsextreme Gruppierungen und Parteien vorwiegend bei der Mobilisierung und bei der strategischen Ausrichtung der Proteste bisher eine Rolle gespielt haben. Wir haben das im vergangenen Jahr noch mal stark gemerkt, als es zum Beispiel diese lokalen Demonstrationen gab, die unter anderem von den „Freien Sachsen“ ausgerichtet wurden.



Wir sehen, dass das jetzt stagniert hat seit Januar 2022. Wir erwarten aber, dass das wieder an Zulauf zunehmen wird, auch weil lokale Demonstrationen deswegen wieder interessanter werden, weil es möglicherweise auch leichter ist, für diese zu mobilisieren als für Berlin. Wir haben es in den vergangenen Monaten gesehen, dass dort die Mobilisierungserfolge eher nicht so groß waren.



Wir haben auch noch verschiedene Studien über die Parteizugehörigkeit und gerade über die Situation mit dem Ukrainekrieg veröffentlicht; die finden Sie auf unserer Webseite. Und auch

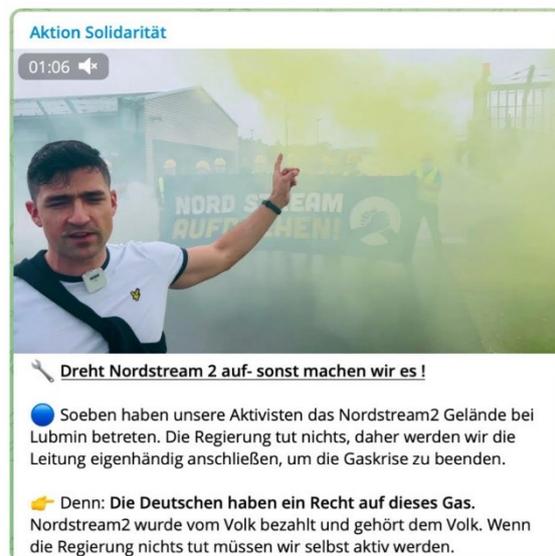
hier ein kleines Problem noch: Der Akzelerationismus wird ein größeres Problem, das heißt, die Personen, die jetzt aktiv daran arbeiten wollen, dass es einen Umsturz gibt, um das vorher dargestellte Schaubild, das vermeintlich existiert, zu Fall zu bringen. Da merken wir insbesondere starke Versuche der Beeinflussung durch die Identitäre Bewegung, durch „Compact“, aber auch durch österreichische Medienerzeugnisse wie „AUF1“.

## Rechtsextreme und rechte Akteure und Gruppen sind taktgebend in Deutschland

Es gibt **Bemühungen für „Querfrontbündnisse“** (z. B. COMPACT-Magazin), diese aber vor allem unter **rechtsextremen Framing** („Great Replacement“)

Instrumentalisierung der Krise vor allem durch Gruppierungen wie **Freie Sachen** und **Identitäre Bewegung**

Vor allem in AT deutlich – hier auch mit **Medienformaten wie AUF1**



CeMAS

Dazu werden wir am Donnerstag einen Livestream mit Diskussion haben, wo es darum geht, inwiefern der militante Akzelerationismus, der eine solche Umsturzfantasie hegt, aber auch befeuern wird, zunehmend zum Problem wird.

## Akzelerationismus als Problem der Krisen

Szenarien des Zusammenbruchs dienen als erwünscht, da sich den in der Verschwörungsideologie notwendigen Umbruch der Gesellschaft zulassen

Akzelerationistische Aktionen sind vor allem in Krisenzeiten wahrscheinlicher; mit zunehmender Frustration des Milieus gibt es verstärkten Rückhalt für solche Aktionen



CeMAS

Dazu haben wir eine ganz neue Studie, die tatsächlich erst am Donnerstag veröffentlicht wird. Wer sie haben möchte, kann sie gerne hier vorne abholen. Ansonsten kann ich nur empfehlen, am Donnerstag in unseren Stream reinzugucken, weil es da genau um diese Umsturzmechanismen und -fantasien gehen wird. – Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Vielen Dank, Herr Holnburger! – Herr Roose!

**Dr. Jochen Roose** (Konrad-Adenauer-Stiftung – KAS –; Referent): Vielen Dank! – Vielleicht kurz dazu, wer ich bin: Ich bin seit vier Jahren bei der Adenauer-Stiftung Referent und habe da als empirischer Soziologe zur Verbreitung von Glauben an Verschwörungstheorien gearbeitet. Vorher war ich an Universitäten, zuletzt als befristeter Professor, und habe da zu Protestmobilisierung gearbeitet – und das bringt mich jetzt her.

Konkret will ich drei Fragen thematisieren: die Verbreitung des Glaubens an Verschwörungstheorien, die Demokratiefeindlichkeit und die Gewaltnähe. Drei Fragen, fünf Minuten, das heißt, meine Aussagen sind jetzt etwas pauschaler, als es für das doch recht heterogene Feld angemessen ist. Das bitte ich erst mal zu entschuldigen; aber dafür haben wir ja auch noch die Diskussion.

Wie verbreitet ist der Glaube an Verschwörungstheorien? – Nach unserer Studie hält ungefähr ein Viertel der wahlberechtigten Bevölkerung in Deutschland eine Weltverschwörung für entweder sicher oder zumindest wahrscheinlich. Diese relativ weit reichende Form der Verschwörung, eine Weltverschwörung zur Steuerung der Welt, hält ein Viertel der Wahlberechtigten mindestens für wahrscheinlich. Der Glaube an eine Coronaverschwörung ist etwas weniger verbreitet. Das ist typisch. Je konkreter die Verschwörungstheorie ist, desto weniger Anhänger hat sie. Man kann sich am ehesten auf das Diffuseste einigen. Da haben wir auch repräsentativ befragt die Einschätzung der Aussage: „Das Coronavirus ist ein Vorwand, um die Menschen zu unterdrücken.“ – Das hält in Deutschland jede und jeder siebente Wahlberechtigte für sicher oder wahrscheinlich richtig; also 14 Prozent sind das ungefähr.

Wie demokratiefeindlich sind diese Menschen eingestellt? – Zunächst, Herr Holnburger hat es schon gesagt, wird Demokratie da als etwas Positives gesehen. Auch wenn es um die Prozesse von Demokratie als solcher geht, werden die erst mal positiv gesehen. Ganz klar ist die Ablehnung von Menschen, die Positionen innehaben. Das ist aber auch demokratisch. Man muss ja nicht die, die gerade Ämter haben, mögen. Aber was dann dazukommt und was die Einordnung als Staatsdelegitimierer möglich oder sinnvoll macht, ist, dass es eben nicht nur um eine Kritik an aktuellen Personen in Ämtern ist, sondern auch an den nächsten, an den vorigen und eigentlich an allen. Die werden dauerhaft, immer wieder zu der Verschwörung hinzugerechnet. Und es ist nicht nur eine Kritik, sondern es ist eben auch eine Beschuldigung eines geradezu monströsen Verbrechens, nämlich dieser großen Verschwörung schuldig zu sein. Damit ist es unter dem Strich letztlich doch eine Ablehnung der demokratischen Institutionen und auch der Verfahren und der Inhalte, die diese Verfahren produzieren.

Wie gewaltbereit sind diese Menschen? – Noch mal eine Erinnerung an die große Bandbreite, aber Verschwörungstheorien legitimieren Widerstand gegen die bösen Verschwörer, und das macht diese Denkweise oder Argumentationsweise auch gewaltaffin. Es gibt noch einen zweiten Punkt: Der Protest, der sich aus den Gedanken der Verschwörungstheorien ergibt, ist ein Protest ohne Programm. Also wir haben bei Linksextremen oder Rechtsextremen einen alter-

nativen Gesellschaftsentwurf; das haben wir bei diesen Menschen eigentlich nicht, sondern da ist die Vorstellung: Wenn die Verschwörung weg ist, dann ist alles gut. – Gleichzeitig, das Populistische wurde auch schon angesprochen, also die Vorstellung von einem homogenen, reinen Volk, es gibt nur die böse, verschwörerische Elite, auch eine sehr antipluralistische Vorstellung. Und in diesem Gedankengebäude ist dann auch ein relativ unkritischer Blick auf andere ideologische Vorstellungen sozusagen angelegt, da es sowieso nur darum geht, dass der sogenannte wahre Volkswille, der dann dem eigenen entspricht, denn es denken ja nach dieser Vorstellung alle gleich, zum Zuge kommt. Und das macht es sehr offen für Kooperationen und Andockmöglichkeiten.

Kurzes Fazit: Ich halte diese Entwicklung in der Tat für erheblich gefährlich, weil sie Institutionen delegitimiert und beschuldigt, Gewalt legitimiert und relativ offen ist für andere Extremismen.

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Vielen Dank, Herr Dr. Roose von der Konrad-Adenauer-Stiftung! – Jetzt haben wir Herrn Winkler, Projektleiter bei der Amadeu-Antonio-Stiftung. – Ich will noch ganz kurz eine Bemerkung machen: Wenn wir Sie nicht direkt anschauen, ist es nicht unhöflich, denn wir sehen Sie hier auf dem Bildschirm direkt vor uns viel schärfer.

**Benjamin Winkler** (Amadeu-Antonio-Stiftung; Projektreferent): Vielen Dank für die Einladung! Schönen guten Nachmittag hier miteinander! Mein Name ist Benjamin Winkler. Wie schon gesagt wurde: Ich bin Projektleiter bei der Amadeu-Antonio-Stiftung, gleichzeitig auch Leiter des sächsischen Büros der Amadeu-Antonio-Stiftung, und ich befasse mich selbst seit etwa fünf Jahren mit diesem Phänomen der verschwörungsideologischen Szene oder des verschwörungsideologischen Milieus in Deutschland, insbesondere in Sachsen.

Dass seit letztem Jahr diese neue Kategorie existiert – die verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates –, hat uns zunächst nicht überrascht. Er erinnerte ein Stück weit an die Dinge, die sich bereits im Jahr 2016 ereigneten. Das muss man vielleicht kurz einordnen: Damals gab es eine ganze Reihe an schweren Gewalttaten aus dem sogenannten Reichsbürgermilieu, Schusswechsel zwischen Reichsbürgern und Polizisten. Das hat dazu geführt, dass man in den Sicherheitskreisen, aber auch in der Öffentlichkeit darüber nachdachte: Womit haben wir es hier eigentlich zu tun? Ist das jetzt eine neue Spielart des Rechtsextremismus, oder ist es etwas anderes? – Man hat seit diesem Datum begonnen, dieses Milieu der Reichsbürger und Selbstverwalter bundesweit zu erfassen, auch hier in Berlin oder in Brandenburg, sodass wir seitdem diese zusätzliche Kategorie in den Verfassungsschutzberichten vorfinden. Was jetzt im Kontext der Radikalisierung der Coronaproteste passiert ist, eben die Neuschaffung dieses Phänomenbereichs, hat uns daran erinnert. Deswegen konnten wir als zivilgesellschaftliche Organisation uns dann auch ein Stück weit anschauen, wie wir uns damals damit befasst hatten, als die neue Kategorie „Reichsbürger, Selbstverwalter“ kam, und wie es heute ist.

Wir würden erst mal sagen: Grundlegend ist es natürlich zu begrüßen, dass wir diese Phänomenbereiche benannt haben, weil die Staatsdelegitimierung genauso wie das Glauben an eine reichsbürgerliche Verschwörungsideologie Dinge sind, die in der Gesellschaft real verankert, vorhanden sind und die Menschen zu politischem Handeln, auch zur Gewalt antreiben. Insofern ist es erst mal richtig, dass das benannt wird.

Wir würden aber schon sagen – wer uns kennt, weiß, dass wir uns insbesondere mit dem Rechtsextremismus befassen –, dass wir natürlich immer schauen müssen: Sind diese Dinge, die wir jetzt sehen können, auf Demonstrationen oder auch im Netz, bei Telegram und Ähnlichem, wirklich neue Phänomene, oder haben wir es hier nicht auch mit einer Modernisierung, einer Veränderung in dem bestehenden Extremismusbereich zu tun? – An der Stelle stellen wir schon fest, dass dieses ganze Thema Verächtlichmachung des demokratischen Verfassungsstaats, Hass zu säen gegen Politikerinnen und Politiker, gegen Medienvertreterinnen und Medienvertreter, gegen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, insbesondere gegen Frauen in kommunalen Ämtern usw., dass das Dinge sind, die für die rechtsextreme Szene schon lange gelten, auch, dass die rechtsextreme Szene sich vielleicht nicht ganz so radikal gibt, sondern dass sie sich auch an vermeintlich bürgerliche Proteste anschließt. Das haben wir im Grunde auch schon seit den Jahren 2014, 2015 gesehen, wenn wir da an die sogenannten asylkritischen Demonstrationen denken. Ich komme ja aus Sachsen, und ich sage mal, das Schlagwort „Pegida“ wäre hier zu rufen.

Insofern würden wir schon dafür werben, dass man insbesondere auch die Beobachtung des Rechtsextremismus wachhält und hier auch schaut, dass das auch Modeerscheinungen, Strategien sein können, um zum Beispiel an nichtrechte Proteste anzuschließen.

Trotzdem kann ich an vieles anknüpfen, was die Vorredner gesagt haben. Wir wissen aus der soziologischen Beobachtung, dass es diese Virulenz, diese Verankerung, Verbreitung von Verschwörungsideologien in der Bevölkerung gibt. Hier ist die Zahl genannt worden: 25 Prozent, die an so etwas glauben. Wenn man die latente Verschwörungsmentalität betrachtet, könnten wir sogar – in einigen Studien – bis hin zu 50 Prozent gehen. Das heißt, wir haben es hier erst mal mit einer Überzeugung, mit einem Glauben zu tun, der in der Gesellschaft relativ weit verankert ist. Das verschafft diesem natürlich dann auch die Möglichkeit, insbesondere in Krisenlagen, in Zeiten der Unsicherheit, entsprechend politisch instrumentalisiert zu werden.

An der Stelle würde ich aber darauf verweisen, dass es aus unserer Sicht nicht nur die Verschwörungsideologien sind, die für dieses Milieu stehen, sondern wir sehen dort schon auch eine ganze Reihe anderer Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, die für dieses Milieu stehen. Da möchte ich vor allem den sogenannten Antifeminismus herausgreifen. Manch einem ist vielleicht noch in Erinnerung, welche wirklich absurden Falschinformationen, Desinformationen über die Bundesaußenministerin Annalena Baerbock vor einiger Zeit verbreitet wurden, dass sie sich angeblich nicht um ihr eigenes Volk kümmern würde und Ähnliches. Das ist ein schönes Beispiel dafür gewesen, wie sehr sich Antifeminismus, also auch Frauenhass, mit der Staatsdelegitimierung verknüpfen kann, nämlich wenn man insbesondere versuchen will, Frauen in Führungspositionen, in politischen Ämtern zu delegitimieren.

Auch schon angesprochen wurde der Zusammenhang zwischen Verschwörungsideologien, Staatsdelegitimierung und Gewalt. Vielleicht wissen Sie – oder haben Sie davon gehört – von diesem schrecklichen Vorfall in Idar-Oberstein in Rheinland-Pfalz, als ein junger Mann zu Tode kam, weil ein Verschwörungsideologe, Staatsdelegitimierer, Rechtsextremist – wie auch immer man den Menschen jetzt bezeichnen will – mit geladener Waffe diesen jungen Mann aus dem Leben beförderte. Das ist natürlich ein Fall gewesen, der uns alle wachrütteln sollte, denn man sieht hier, dass diese Ideologie, diese Überzeugung Menschen zu solchen Gewalttaten antreiben kann.

Wenn wir jetzt den Blick auf die sozialen Netzwerke richten, insbesondere auf Telegram, dann werden wir sehen, dass dort überall schon, auch im Zuge der Energiekrise, Gewaltaufrufe zu lesen sind. Ich habe jetzt zum Beispiel für diese Region, für Berlin-Brandenburg, noch mal in eine Gruppe von sogenannten Veteranen geguckt, die sich als Veteranen der Bundeswehr verstehen und insbesondere in dem sensiblen militärischen Bereich unter anderem dazu aufrufen, an den Protesten, Spaziergängen teilzunehmen und entsprechend dann auch notfalls mit Gewalt gegen Polizeikräfte vorzugehen. Sicherlich ist hier in Berlin uns allen auch noch der Versuch am 29. August 2020, den Reichstag zu stürmen, in Erinnerung geblieben. Auch an solche Ereignisse ist es wichtig, sich zu erinnern.

Letzter Punkt von mir: Das, was wir schon von den Reichsbürgern und Selbstverwaltern wussten, nämlich dass das Milieu zwar heterogen und dezentral ist, aber sogenannte Milieumanager und -managerinnen eine Schlüsselrolle spielen, gilt aus unserer Sicht auch für die

Staatsdelegitimierer. Wir haben zum Beispiel im sächsischen Verfassungsschutzbericht eine Gruppierung zu stehen, die sogenannte „Bürgerbewegung Leipzig 2021“, der ungefähr ein Umfeld von hundert Personen nachgesagt wird. Man geht hier davon aus, dass etwa drei Personen die Schlüsselpersonen sind. Das heißt, die organisieren die Telegram-Kanäle, die rufen zu den Demos auf, die vernetzen die Szene. Diese Personen sollten aus unserer Sicht auch insbesondere in Augenschein genommen werden. Das gilt sowohl für die verschwörungsideologische Szene als auch für die Staatsdelegitimierer. Diese Milieumanager, das Wissen, das wir über Milieumanager aus der Reichsbürgerszene haben, sollten wir also unbedingt zur Anwendung bringen. – Vielen Dank!

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Vielen Dank, Herr Winkler! – Ich habe jetzt schon zwei Wortmeldungen. – Herr Schrader!

**Niklas Schrader (LINKE):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Erst mal von mir vielen Dank für Ihre Inputs! Die waren schon mal sehr interessant und spannend. Ich finde es gut, dass wir Sie hier hören, auch als Vertreter der Zivilgesellschaft. Wir haben ja hier sehr oft die Perspektive des Verfassungsschutzes, die wir hier naturgemäß oft hören und beraten. Insofern ist es vielleicht eine ganze gute Ergänzung. Der Berliner Verfassungsschutz hat ja zu dem Thema ein eigenes Kapitel in seinem Verfassungsschutzbericht. Damit ist er, glaube ich, schon schneller als viele andere Verfassungsschutzämter, wenn auch vielleicht nicht so schnell und intensiv wie die Zivilgesellschaft; aber das ist, glaube ich, auch kaum zu schaffen.

Ich habe ein paar Fragen im Nachgang zu den Statements. Und zwar fange ich mal an mit Begrifflichkeiten und der Diskursebene: Sehen Sie die Gefahr, dass im politischen Diskurs die Gefahr besteht, dass diese Bewegung sozusagen entpolitisiert wird, also dass man immer so sagt: Na ja, da laufen so diese und jene rum, glauben dies und das! –, aber im Grunde spricht man ihnen ein bisschen die politische Eigenschaft oder politische Ideologie, die dahintersteckt, ab? Wenn man aber genauer hinguckt, haben natürlich viele oder so gut wie alle dieser Verschwörungserzählungen eine sehr starke politische Dimension.

In dem Zusammenhang vielleicht auch noch mal: Der Begriff Staatsdelegitimierer ist hier oft gefallen. Der Verfassungsschutz verwendet ihn auch. Ist er in diesem Zusammenhang vielleicht auch ein bisschen unglücklich, nicht in dem Sinne, dass er total unzutreffend ist; das will ich nicht in Abrede stellen, sondern dass er sehr unvollständig ist oder den Fokus auf etwas richtet, nämlich auf den Staat? Es klang bei Ihnen, Herr Holnburger, am Anfang ein bisschen an, dass es viel mehr Dimensionen gibt, auf die diese Bewegung sich ausrichtet, auch Medien, Antisemitismus oder so ein vermeintlich links-grünes Milieu, das quasi die Welt regiert. Trägt das vielleicht ein bisschen zu einer Entpolitisierung und Verschiebung des Fokus bei?

Eine neue Frage – das richtet sich insbesondere an die Amadeu-Antonio-Stiftung –: Wenn Sie Aktivitäten im Netz beobachten, wie gut ist denn aus Ihrer Sicht die bundesweite Vernetzung, also insbesondere die digitale Vernetzung dieser Gruppierungen? Ist man dort in der Lage, sich gegenseitig zu unterstützen, zu mobilisieren, sodass, wenn dann, gerade auch mit Blick auf hier, die Bundeshauptstadt, Mobilisierungen stattfinden, vielleicht auch jetzt im Herbst, man sich dort gegenseitig unterstützt und verstärkt?

Dann zum Thema Themenwandel einer ähnlich ausgerichteten Bewegung. Sie hatten es auch angesprochen: Das Thema Corona ist so ein bisschen am Abflauen, und jetzt ist das Thema Energiekrise neu. Die MBR hier aus Berlin – die ist Ihnen sicher bekannt – spricht von einem antidemokratischen Sockelpotenzial, das hier sozusagen noch mal neu aktiviert wird. Wie würden Sie das einschätzen? Ist das von der Mobilisierungsfähigkeit ähnlich hoch oder vielleicht sogar noch höher? – Das vielleicht als Ausblick, weil wir hier einen Herbst vor uns haben, der sehr viel Bewegung in diese Sache bringen könnte.

Insoweit hätte ich auch noch mal eine Frage zum Thema Mobilisierung oder Verknüpfung von Gruppen. Inwieweit sehen Sie denn einen Schulterchluss von diesem Spektrum mit der Partei oder Teilen der Partei AfD? Die mischen da ja schon lange mit, aber wie man das so sieht, wollen sie das auch weiter verstärken. Wie ist das aus Ihrer Sicht? Könnten Sie dazu vielleicht noch ein, zwei Sätze sagen?

Eine Frage habe ich an Herrn Roose: Sie haben gesagt, Sie sehen in dieser Gruppierung oder in diesem Spektrum nicht so richtig einen gemeinsamen gesellschaftlichen Entwurf. – Könnte man es vielleicht als eine gemeinsame Klammer bezeichnen, dass diese Gruppierungen doch eine Tendenz zum Autoritarismus eint? Es ist eine andere Frage, ob man das jetzt schon als gesellschaftlichen Entwurf bezeichnen kann, aber es ist ja doch eine gemeinsame Klammer, dass man quasi einen diffusen Volkswillen beschwört, wie auch immer der aussehen mag, so ein bisschen à la Carl Schmitt, der sich dann aber auch schnell ausgrenzend gegen andere auswirken kann und gleichzeitig den demokratischen Streit, Kritik und Widerspruch ablehnt. – Wäre das nicht schon als eine Art oder als eine Vorstufe zu einem gesellschaftlichen Entwurf aufzufassen?

Zum Schluss noch eine Frage: Es war eher beim anfänglichen Aufkommen der Coronaleugnungsbewegung, als im politischen Raum öfter die These aufgestellt wurde: Na ja, da gibt es auch eine Beteiligung des Linksextremismus, des sogenannten, also dass da links und rechts, die gesellschaftlichen Ränder, sich tummeln und gleichermaßen sich beteiligen. – Nun ist die Diskussion da sehr viel weiter, und man stellt fest, dass das im Grunde nicht so ist. Aber wie würden Sie es aus Ihrer Sicht, aus Ihren Erfahrungen beurteilen? Gibt es dort überhaupt eine Beteiligung von so bezeichneten Linksextremisten in diesem Spektrum? – Es gibt die Gruppierung „Freie Linke“, die vielleicht so ein bisschen versucht, sich diesen Stempel aufzudrücken, obwohl ich es in Zweifel ziehen würde, ob das etwas mit links zu tun hat, was die so vertreten. – Insofern waren das erst mal meine Fragen, ganz schön viele. – Vielen Dank!

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Vielen Dank, Herr Schrader! – Herr Franco!

**Vasili Franco (GRÜNE):** Vielen Dank auch von meiner Seite an die Sachverständigen! – Ich glaube, wir müssen hier noch ein paar Runden mehr drehen. Bei mir haben sich auch einige Fragen aufgestaut. Ich fände es trotzdem interessant, wenn wir hier schon in dem Raum des Ausschusses sind, ob auch der Senat bzw. die Verfassungsschutzbehörde aus ihrer Sicht noch mal schildern kann: Ab wann waren denn auch in der Behörde selbst die Staatsdelegitimierer oder diese Gruppen Thema? An welchen Aktionen, Radikalisierungsformen haben Sie das bemerkt? Und welche Veränderung konnten Sie über die letzten Jahre bei dieser Bewegung feststellen?

Die anderen Punkte – Sie haben als Sachverständige einige Punkte angesprochen, die ich sehr interessant finde. Einmal ist die Frage der Verschwörungsideologie, dass sie nicht falsifizierbar ist, was es natürlich sehr bequem macht, sowohl für die Leute, die das dann wiederholen, vorantreiben und für sich als Erklärung für die Welt nutzen; gleichzeitig haben Sie auch gesagt, dass es insbesondere Rechtsextremisten gibt, die da taktgebend sind, die das auch für sich nutzen wollen. – Inwiefern würden Sie dann auch einschätzen: Ist das tatsächlich eine Art Steuerung durch bestimmte Akteure? Und inwieweit und wann verselbstständigt sich so etwas? Also inwiefern kann man hier tatsächlich von einer organisierten Bewegung sprechen, vor allem, da das Ziel eigentlich nicht konkret ist bzw. es kein Ziel gibt, das man als richtig oder falsch bezeichnen könnte, denn letztendlich kann alles Eingang in eine verschwörungsideologische Ansicht finden, wenn man es dann nur so darstellt, dass kein Widerspruch geduldet wird?

Daraus vielleicht auch die Frage, auch mit Blick auf den Verfassungsschutz bzw. auf die Behörden: Wir haben auch in den Verfassungsschutzberichten, wo das aufgenommen wurde, bisher im Gegensatz zu den anderen Phänomenbereichen keine Personenzahlen genannt. In den Verfassungsschutzberichten wird von einem kleinen harten Kern gesprochen, was sich zumindest so ein bisschen deckt mit wesentlichen Akteuren, die das für sich nutzen. Es stellt sich trotzdem die Frage, wenn man jetzt davon ausgeht, dass ein Viertel der Bevölkerung erst mal anfällig für solche Positionen sind: Wie beobachtet man denn so eine Bewegung? Vor allem: Ab wann wird sie gefährlich? Ab wann muss man einschreiten? Das fände ich interessant, ob Sie in der Beobachtung dieser Gruppen gemerkt haben, dass es Radikalisierungsmuster gibt, ab denen es dann auch für staatliche Organisationen, zivilgesellschaftliche Akteure oder Personen konkret zur Gefahr wird.

Vielleicht schon mal vorweg die Goldeselfrage: Wenn man schaut, dass das alles mit Radikalisierungsprozessen zu tun hat, wann oder wo ist der richtige Ansatz zur Radikalisierungsprävention, und wie gelingt das überhaupt? Denn mit Fakten scheint man kaum weiterzukommen. Wenn man auch schaut, was das für ein Potenzial in sich birgt, dann reden wir hier tatsächlich von einer unglaublichen Zahl an tickenden Zeitbomben. Da müsste man schauen: Wo ist die Stelle, wo man das am besten für die Gesellschaft entschärfen kann? – Vielen Dank erst mal!

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Vielen Dank, Herr Franco! – Für die SPD Herr Lehmann!

**Jan Lehmann (SPD):** Vielen Dank! – Ich werde es kürzer machen als meine Vorredner. Zunächst einmal vielen Dank an die Herren, die uns hier Rede und Antwort stehen, uns so interessant eingeführt haben. Ausdrücklichen Dank für den Ersatz der erkrankten Kollegin und gute Besserung auf diesem Wege!

Ich habe im Prinzip nur noch zwei Fragen, die zum Teil aber auch angeschnitten wurden. Wie – also Spekulation ist immer ganz schwierig, besonders auch auf diesem Gebiet – entwickelt sich aus Ihrer Sicht die Struktur der Bildung, des Alters, des Geschlechts, oder ist das immer spezifisch für das jeweils nächste Thema? Das würde so ein bisschen meine zweite Frage tangieren: Welche Sau kann denn dann als Nächstes durch das Dorf getrieben werden? Also wo geht's hin? Ich habe jetzt gerade das Energieproblem. Da sehe ich noch nicht so richtig die Energieverschwörungstheoretiker, aber das könnte ja kommen. Daraus schlussfolgernd: Wie kriege ich die Kollegen Staatsdelegitimierer aus dieser Nummer günstig wieder raus? – Mit

verschiedenen Programmen sicherlich. Was kann man denn an staatlichen Rahmenbedingungen noch ändern? Wir sind der Berliner Gesetzgeber. Haben Sie spezielle Ideen, die wir hier irgendwie umsetzen, bewerkstelligen können? Ich will jetzt keinen Gesetzentwurf zum Verbot oder so etwas, aber was ist denn grundlegend, in welche Richtung kann man denn noch denken? Also was sind denn Ihre Wünsche? – Vielen Dank!

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Vielen Dank, Herr Lehmann!

**Kurt Wansner** (CDU): Ich würde jetzt einmal ganz kurz statt als Vorsitzender als CDU-Abgeordneter mich erst noch mal recht herzlich bei Ihnen für diese Ausführungen bedanken. Ich habe lange überlegt, welche Frage ich jetzt stellen sollte, aber nachdem Herr Schrader und Herr Franco dermaßen ausführlich – und auch Herr Lehmann – die Fragen gestellt haben und Herr Schrader eine Frage stellte, die ich hätte gerne stellen wollen, glaube ich, kann ich mir das ersparen.

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Dann würden wir zu den Antworten von Ihnen kommen. – Herr Winkler! Ich würde diesmal mit Ihnen mit den Antworten beginnen.

**Benjamin Winkler** (Amadeu-Antonio-Stiftung): Sehr gern! Eine kurze organisatorische Frage, denn es waren relativ viele Punkte – im Übrigen auch vielen Dank für die Fragen! –: Soll ich jetzt auf alle einzelnen eingehen? Oder gibt es wieder eine Redezeit?

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Nein, Herr Winkler! Ich würde Sie erst noch bitten, die FDP die Frage stellen zu lassen, denn nach rechts habe ich im Augenblick, was das erste Mal ist bei mir, nicht ausführlich geschaut. – [Lachen bei den GRÜNEN und der LINKEN] –

**Benjamin Winkler** (Amadeu-Antonio-Stiftung): Sehr gern!

**Holger Krestel** (FDP): Sehr schön, ja! – Ich mache es auch kurz. Herr Schrader ist schon darauf eingegangen. – Herr Dr. Roose! Sie sagten, diese Verschwörungstheoretiker hätten keinen alternativen Gesellschaftsentwurf. Dann stellt sich mir immer die Frage, wenn Sie diese These vertreten: Wofür gehen die dann auf die Straße? Denn wenn ich die bestehenden Machtverhältnisse umwerfen will und neue gewissermaßen nicht in petto habe, dann wäre das doch eigentlich ein mehr oder weniger anarchistischer Zug bei diesen Menschen. Da würde ich noch um genauere Ausführungen bitten. – Vielen Dank!

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Vielen Dank, Herr Krestel! – Herr Winkler! Wir – jeder Einzelne – sollten jetzt alles abräumen, die Fragen, von denen man das Gefühl hatte, sie sind an einen gestellt worden. Es ist kein Problem, wenn Fragen möglicherweise zweimal beantwortet werden. Ich bitte Sie um Ihre Antworten.

**Benjamin Winkler** (Amadeu-Antonio-Stiftung): Sehr gern! – Ich beginne vielleicht mal mit dem ersten Komplex, zum Begriff – da war ja die Frage, inwieweit der vollständig bzw. nicht vollständig ist –, und gehe dann über zu der Frage, was die Einschätzung zur Bewegung angeht.

Zum Begriff hatte ich selbst vor Kurzem einen ganz interessanten Dialog mit einem sächsischen Verfassungsschützer, wo auch noch mal diese Unterscheidung zum Rechtsextremismus

oder zu den Reichsbürgern war, dass wir es hier mit einer Bewegung oder einer Gruppierung zu tun haben, die eben nicht dieses gewissermaßen visionäre, utopische Moment hat, also dass sie nicht nur etwas kritisieren, sondern dass sie sozusagen auch noch etwas Neues schaffen wollen, und dass es für diese Bewegung stehe, dass sie das nicht will. – Wenn man das Ganze oberflächlich betrachtet, würde ich dem sogar zustimmen. Aber wenn man ein bisschen mehr hinter die Fassade von einzelnen Vertretern dieses Phänomens schaut, würde ich schon erkennen, dass es dort wahlweise Bezüge in Richtung des Rechtsextremismus gibt, Stichwort: rechtsextreme Umgestaltung Deutschlands, oder eben auch in Richtung einer Kultur, die wir als ein internationales Phänomen begreifen, das, was man in den USA als die sogenannte „Freemen“-Bewegung oder „Sovereign Citizens“ kennt, also dass man gänzlich die Absage an einen Zentralstaat erteilt. Das hat tatsächlich – was der Kollege gerade gesagt hat – anarchische Züge, also dass man im Grunde genommen kleine Wohneinheiten, kleine Kommunen haben will, wo man sich dann organisiert, aber dass man keinen übergeordneten Staat haben will, der dann eben auch mit Gesetzen, Regeln, Normen usw. einhergeht. – Zwischen diesen beiden Polen bewegt sich also, vorsichtig ausgedrückt, das, was da gedacht und gewollt wird, gepaart mit all dem, was wir schon gesagt haben. Insofern würde ich sagen, dass wir da ganz am Anfang der Bestimmung des Begriffs sind. Wir werden sicher sehen müssen, was im Zuge der nächsten Wochen, Monate, Jahre passiert, ob dann dieser Begriff Bestand hat, ob wir dabei bleiben zu sagen, dass es ein eigenständiger Phänomenbereich ist, oder ob wir dann doch eher sagen, dass es den bestehenden Phänomenen eher zuzuordnen ist. – Das will ich vielleicht dazu sagen.

Die Gefahr der Entpolitisierung – ich glaube, das war auch noch eine Frage von Ihnen – sehe ich schon. Denn als ich auf dem Weg hierher war, bin ich mit dem Fahrrad vom Berliner Hauptbahnhof gekommen und habe einen einzelnen Mann gesehen, der vor dem Reichstagsgebäude stand; er trug die schwarz-rot-goldene Fahne, allerdings in umgekehrter Reihenfolge, also die Farben umgekehrt. Dieses Phänomen, die Nationalstaatsflagge umgekehrt zu tragen, ist zum Beispiel so ein Erkennungszeichen dieses Milieus. Das kennen wir auch von den Reichsbürgern oder eben den Freemen aus den USA; da sind es natürlich die Stars und Stripes, die umgekehrt getragen werden. Wenn man das so sieht als Passant, einen einzelnen Mann vor dem Gebäude, könnte man denken: Was ist das für ein Spinner! Ja, ist ein Verrückter! Wir leben in einer bunten Welt, da muss es so was geben! – Das ist tatsächlich auch eine Gefahr, die wir bei den Reichsbürgern ab und an gesehen haben, dass man das als Querulantentum, als Spinnertum usw. verharmlost, dass man dabei weder erkennt, wie gefährlich das Milieu sein kann – Stichwort: Gewalt –, noch den politischen, ideologischen Kern des Ganzen. Deswegen würden wir sehr dafür werben, das nicht zu entpolitisieren, sondern sehr genau hinzuschauen, was sich da tut.

Da will ich als Drittes noch etwas zu der Frage der Variabilität des Milieus sagen, Stichwort: Bleibt es jetzt bei Corona, oder kann man auch andere Themen aufnehmen? – Aus sächsischer Perspektive würde ich sagen – heute haben wir Montag –: Wir gehen davon aus, dass heute in Sachsen zum Beispiel mehrere Tausend Menschen, wenn nicht sogar Zehntausend Menschen an sogenannten Spaziergängen teilnehmen werden. Das übergeordnete Thema auf diesen Demonstrationen heute in Sachsen ist nicht mehr die Coronapandemie, sondern die Energiekrise. Und da ist es ganz interessant, wie das aufgemacht wird, weil dort tatsächlich auch wieder Verschwörungsideologien eine sehr wichtige Rolle spielen. Dort wird zum Beispiel wahlweise gesagt, dass diese ganze Energiepolitik bzw. diese ganze Haltung zum Krieg in der Ukraine, dass das Ganze im Prinzip auf einer Verschwörung wahlweise gegen Russland oder auch

die Menschen, die hier in Deutschland leben, basieren würde. Das heißt, dass man damit nicht nur die Ängste der Menschen aufgreift, zum Beispiel, die Gasrechnung nicht mehr bezahlen zu können oder die Lebensmittelpreise oder überhaupt auch, dass Unternehmen in den Konkurs gehen, sondern man setzt im Prinzip das, was in der Pandemie begonnen hat, weiter fort, nämlich dass man sagt: Die da oben – sprich: die Politiker oder auch die Elite, wen auch immer man dafür hält – schützen euch nicht! Die dienen fremden Interessen. – An der Stelle war die Desinformationskampagne gegen Annalena Baerbock sehr symbolisch, die wir da letzte oder vorletzte Woche gesehen haben.

Zumindest in Sachsen – ich bin leider kein Experte für Berlin – und Brandenburg und Thüringen sehen wir jetzt schon sehr deutlich, wie das Energiethema, die Energiekrise, auch der Ukrainekrieg sowohl im Netz als auch auf der Straße das dominierende Thema geworden sind und wie wir dort eine Verbindung von Verschwörungsideologien, Hass auf „die da oben“ plus diese Staatsdelegitimierung erkennen können. Das halten wir für sehr gefährlich, weil das natürlich auch, wie in der Pandemie, wieder in einer Notlage, in einer Krisensituation auftritt und mindestens sicher die gleichen Mobilisierungserfolge zu erwarten sein dürften, wie das auch 2020, 2021 der Fall war. Diese Radikalisierung, Hingabe zur Gewalt, die wir immer zuerst im Netz erkennen, durch Schmährufe, Hasskommentare und auch durch öffentliche Forderungen zur entsprechenden Gewalt gegen Politik, sollten wir im Netz unbedingt ernst nehmen, weil wir wissen, dass das, was im Netz geschrieben wird, sehr bald auch auf der Straße passieren wird, sodass wir auch da aufgerufen sind, nicht zu sagen: Ja, ja, das sind nur so ein paar wenige Kommentierer im Netz! – So viel erst mal dazu!

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Vielen Dank, Herr Winkler! – Dann würde ich Herrn Roose das Wort geben.

**Dr. Jochen Roose (KAS):** Viele Fragen, zu denen es viel zu sagen gäbe! Ich weiß nicht, welche Reihenfolge. – Schulterchluss mit der AfD? – Ich würde fast sagen, die AfD hat eher den Schulterchluss mit diesem Milieu gesucht. Und wie soll ich sagen? – In der Tat ist es so, dass unter den Leuten, die an Verschwörungstheorien glauben, der Anteil derer, die die AfD wählen wollen, deutlich höher ist als bei allen anderen Wahlabsichten. Insofern könnte man sagen: Das war erfolgreich. – Oder: Diese Nähe hat sich jetzt ergeben. – Gleichzeitig muss man sich auch klarmachen: Na ja, es waren natürlich auch – – Diese Vorstellungen wurden intensiv zurückgewiesen, ganz breit, mit Ausnahme der AfD. Ja. Das heißt aber nicht, dass man das hätte verhindern können. Weiß ich nicht; ist so.

Tendenz zum Autoritarismus: Tja! Was wir in unserer Umfrage sehen können, ist erst mal, dass Leute, die diese Weltverschwörung – auch bei der Coronaverschwörung ist es dasselbe – für wahrscheinlich oder sicher halten, sich in der Selbsteinordnung auf dem Links-Rechts-Spektrum verteilen, und die Ränder, und zwar beide Ränder sind stärker besetzt als in der Gesamtbevölkerung. Das gilt für rechts, ganz rechts deutlich mehr als für ganz links, aber es gilt auch für ganz links. Sie haben gefragt: Gibt es da auch Linksextremisten in der Szene? – Wenn ich das zum Kriterium mache, dann müsste ich da sagen: Ja. Wie weit das dann weitergeht, inhaltlich gefüllt ist – ich meine, dieses Links-Rechts-Spektrum ist ja erst mal sehr abstrakt –, das kann ich Ihnen noch nicht sagen. Wir haben aktuell eine Umfrage zu Extremismus, aber die ist noch in Arbeit, wo es dann ein bisschen mehr mit Inhalt gefüllt ist; dann ließe sich dazu ein bisschen mehr sagen.

Tendenz zum Autoritarismus: Es ist sehr schwer einzuschätzen. Ich wäre da relativ skeptisch. Ich tendiere erst mal dazu, diese Selbstbekundung auch ernst zu nehmen. In der Vorstellung der Leute – ich sage nicht, dass es so ist, sondern in der Vorstellung der Leute – geht es wirklich darum, die Verhältnisse wieder demokratisch zu machen. Dass sie sich dabei gründlich irren, spielt, wie gesagt, aus deren Selbstsicht erst mal nicht die Rolle. Sie formulieren dieses Ziel und – – Ich meine, wie gesagt: Es gibt da ein breites Spektrum; ich habe es gerade gesagt, ich muss es nicht ständig wiederholen. Das trifft nicht auf alle zu, aber durchweg eine Tendenz zum Autoritarismus würde ich da eher nicht erkennen. In der Tat eine sehr bunte oder sehr wilde Mischung aus dieser Vorstellung einerseits und einer komplett geradezu anarchistischen oder praktisch regelfreien Konstellation andererseits – das Spektrum ist riesig. Aber eine generelle Tendenz sehe ich nicht.

Verselbstständigung oder koordiniert? – Wenn wir das als Skala denken, dann wäre ich viel stärker auf der Verselbstständigungsseite als auf der Koordinierungsseite. Es wurde ja mehrfach angesprochen: Für viele Menschen klingt das erst mal ganz plausibel. Die Eliten sind weit weg, die kennen sich irgendwie alle, die treffen sich ständig, die mauscheln da bestimmt was zusammen! – Je weiter weg die Leute sind, desto weniger wird sozusagen die innere Heterogenität von Gruppen gesehen und eine größere Einheitlichkeit und Strategiefähigkeit unterstellt. Ich glaube, das gilt für alles, aber es gilt eben auch für diese Weltansichten. Im eigenen Umfeld wir man sich nie einig. Am Skattisch sind drei schon zu viel, um sich einig zu werden, aber wenn sich – keine Ahnung – Leute wo auch immer treffen, dann plötzlich geht man davon aus, die würden sich alle einig werden, weil das so weit weg ist. Das ist zwar nicht so, aber – – Diese Denkweise ist sehr anschlussfähig, und es ist eher: Man nimmt hier was auf, man nimmt da was auf, es passt sich irgendwie ein, also eine hohe Selbstständigkeit, relativ wenig Koordination.

Bildung, Alter, Geschlecht – ganz kurz: In unser Studie – andere Studien haben das ein bisschen anders, ich weiß nicht genau, warum – gab es keinen Geschlechterunterschied. Andere Studien gehen davon aus, dass Männer eher dazu neigen als Frauen. Vielleicht ist es auch themenabhängig; ich weiß es nicht. – Alter: Es gibt kein deutliches Altersmuster. Die Menschen ab 65 sind sich sicherer, aber auf beiden Seiten. – Einen Bildungsunterschied gibt es tendenziell schon, also dass Menschen mit einem höheren formalen Bildungsabschluss seltener zum Glauben an Verschwörungstheorien neigen. Aber unsere erste Publikation zu dem Thema hieß: „Sie sind überall.“ – Das gilt definitiv eben auch – so war es auch gemeint – sozialstrukturell, sind überall zu finden, nicht ganz gleich verteilt.

Sie haben noch gefragt, wofür sie auf die Straße gehen. – Wir hatten es kurz: Wenn es keinen Gesellschaftsentwurf gibt – das habe ich vielleicht schon kurz angerissen, aber in der Tat: Ich glaube, in der Selbstvorstellung geht es darum, das System zu erschaffen, das wir eigentlich haben – nur, die Leute glauben, sie hätten es nicht.

Präventionsprogramm – erst mal Punkt eins: Ich bin völlig ratlos. Punkt zwei: Sich in diese Welt zu begeben, das ist im Grunde wie eine Art Sekte. Wir haben schon die Motive angesprochen. Es erhöht enorm das Selbstwertgefühl, etwas zu wissen, was alle anderen nicht sehen: Ich bin viel klüger als alle anderen! – Das mal eben aufzugeben, weil jemand irgendwie zwei, drei gute Argumente hat, funktioniert wahrscheinlich nicht, sondern es geht um viel mehr. Es ändern sich auch die sozialen Netzwerke ganz massiv. Erst mal sind die einen weg, und dann kommen die anderen dazu. All das gilt es für Aussteigerinnen und Aussteiger im Grunde zu kompensieren. Und da sind wir in einem ähnlichen Feld wie bei Sekten mit entsprechenden Schwierigkeiten. Darüber gibt es viel Wissen und auch viel Wissen, wie schwierig das ist.

Eine andere Prävention, auf einer ganz anderen Ebene: Ich persönlich glaube, dass es wichtig ist, Pluralität deutlich zu machen, auch Pluralität in Weltansichten immer wieder zu thematisieren. Ich sage nicht, dass das nicht passiert, aber ich habe den Eindruck, dass das ein sehr wichtiger Baustein von politischer Bildung ist: sich klarzumachen, dass unterschiedliche Leute aus unterschiedlichen Lebenserfahrungen, unterschiedlichen Werten, unterschiedlichen Situationen zu unterschiedlichen Einstellungen über, na ja, im Grunde alles kommen und dass das eigentlich gar nicht anders sein kann und eigentlich auch ganz hübsch ist. Man muss es vielleicht gar nicht mögen, aber es ist einfach so. Das deutlich zu machen, wäre, glaube ich, auch eine Art, die Gesellschaft etwas resilienter zu machen. Aber, wie gesagt, Punkt eins bleibt.

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Vielen Dank, Herr Dr. Roose! – Ich würde jetzt Herrn Holnbürger das Wort geben.

**Josef Holnbürger (CeMAS):** Vielen Dank! – Ich versuche, ein paar Fragen zu skippen, die schon beantwortet wurden. – Wird es entpolitisiert? – Ich würde sagen, an vielen Punkten ja, durch Begrifflichkeiten. Es wird auch oft externalisiert. Man hat es gesehen, zum Beispiel, wenn es zu „Maskenprotesten“ oder „Coronaprotesten“ gesagt wird, bei den Externalisierungen. Wenn man von den „Spinnern“ und Ähnlichem spricht, dann vernachlässigt man, wie hoch der Anteil an Menschen ist, die so etwas glauben, und dass es eben nicht einfach nur so ist, dass man, wenn man dumm ist, an Verschwörungserzählungen glaubt. Das trägt wirklich ein bisschen dazu bei. Deswegen war ich an den Punkten, dass ich auch eher darüber gespro-

chen habe, dass es nicht Maskenverweigerer sind, die jetzt nicht mehr auf die Straße gehen, weil die Maske weg wäre, sondern es ging ihnen um ein Größeres, nämlich um die Abschaffung des derzeit bestehenden Systems. Nur kriegen Sie damit gerade weniger Menschen mobilisiert, weil der Handlungsdruck fehlt. Warum soll ich jetzt auf die Straße gehen, wenn ich die Maske nicht mehr tragen muss? – Das war der Hintergrund, warum die Mobilisierung da ein bisschen zurückgenommen ist – nicht, weil die Ideologisierung zurückgenommen wurde.

Wie gut ist die digitale Vernetzung? – Wir beobachten es ja vor allem im digitalen Raum; es gibt über 30 Kanäle auf Telegram, die über 100 000 Abonnenten haben. Der größte hat knapp 300 000 Abonnenten. Das kann man jetzt nicht einfach addieren und aufeinanderzählen, denn wer eine Verschwörungserzählung glaubt, glaubt oft viele weitere, und wer einen Verschwörungsideologen abonniert, abonniert auch sehr viele weitere. Aber wir sehen gerade, dass die Reichweite in einem sechsstelligen Bereich ist. Das ist auch immer wieder bei Videos zu sehen, dass die soundso häufig abgerufen werden. Darüber messen wir zum Beispiel auch, wer gerade en vogue ist und welche Verschwörungserzählung gerade viraler geht.

Corona am Abflauen, Energiekrise ein Thema, wie sieht es da mit der Mobilisierungsfähigkeit aus? – Wir wissen, dass die Mobilisierungsfähigkeit steigt, wenn der Handlungsdruck steigt. Das heißt, wenn die Gaspreise zu teuer werden, um sich den Lebensunterhalt zu leisten, dann steigt auch die Wahrscheinlichkeit, dass man dagegen demonstrieren wird. Das ist jetzt nicht der Appell, keine Demonstrationen zu machen, ganz im Gegenteil, sondern die Demonstrationen sollten dann entsprechend von demokratischen Akteuren – Gewerkschaften, Parteien, Zivilgesellschaft – aufgefangen und formuliert werden in demokratische Ziele. Ansonsten sehe ich tatsächlich die Problematik, dass man bei zunehmendem Handlungsdruck die Mobilisierungsfähigkeit denjenigen offenlässt, die das Ganze in undemokratische Ziele gießen, nämlich Verschwörungsideologien und dem Rechtsextremismus; die warten nämlich nur darauf. Das sieht man jetzt auch bei Telegram, dass gerade aus dem Aspekt zum Beispiel von „Compact“, der Identitäten Bewegung, den „Freien Sachsen“, der FPÖ und der AfD sehr viel Werbung gemacht wird. Man hat es auch zuletzt bei einer Aussage der AfD mit einem offenen Mikrofon gehört, dass sie darauf hoffen, dass es möglichst vielen Menschen möglichst schlecht geht, weil man daraus umso stärker Kapital schlagen könnte.

Damit ist auch schon ein bisschen die Schulterchluss-Frage mit der AfD beantwortet. Ja, das gibt es. Das liegt auch daran, dass die AfD mit am prominentesten auf Telegram vertreten ist. Sie ist nicht exklusiv auf Telegram vertreten; es gibt zum Beispiel auch einen SPD-Bot. Es gibt auch unterschiedliche Gewerkschaften, die auf Telegram vertreten waren und darüber zum Beispiel über Tarifverhandlungen aufklären, aber die Profile der AfD sind diejenigen, die geteilt werden, die viele Abonnenten haben. Und AfDlerinnen und AfDler waren es auch, die in diese alternative Medienökonomie eingetreten sind und immer wieder eingeladen werden. Das ist, glaube ich, ein Aspekt, den man sehr viel stärker beobachten muss als vorher. Es gibt alternative Medienplattformen. Da spielt dann die digitale Vernetzung wieder mit rein. Da nenne ich: „AUF1“, „Wochenblick“, „Report 24“, Boris Reitschuster, „NuoViso“, „Kla.tv“ – das sind alles Accounts, die teilweise mehrere Hunderttausend Abonnentinnen und Abonnenten haben und teilweise tatsächlich Alternativangebote im Internet geschaffen haben. „NuoViso“ zum Beispiel hat ein „NuoFlix“; das erinnert nicht nur entfernt an Netflix, sondern das ist das Netflix der Verschwörungsideologie, bei dem man monatlich auch Geld bezahlen kann. Das ist sehr viel stärker professionalisiert, als es vor zwei Jahren noch der Fall war. Und man nutzt diese professionalisierte Vernetzung, die man eben vor 2020 noch nicht in dem Ausmaß

hatte, um sich jetzt gerade für so einen Zeitraum wie eine kommende Energiekrise, wie eine möglicherweise weiter eskalierende Strompreiskrise zu wappnen.

Beteiligung des Linksextremismus: Sie haben selbst genannt, dass es die „Freien Sachsen“ [sic!] gibt. Ja, die gibt es, aber auch da ist sehr viel davon ein Schauspiel. Man versucht, eine Querfront darzustellen, indem man sagt: Wir bedienen alle, von links bis nach rechts. – Das sieht man an den „Freien Sachsen“ [sic!] zum Beispiel sehr schön, weil da zum Beispiel Sven Liebich mit beteiligt ist und auch Administratorinnen und Administratoren von Sven Liebich. Wer die Person nicht kennt: Das ist ein seit Jahren bekannter Rechtsextremist aus Halle, der unter anderem Politikaufkleber und Ähnliches mit eindeutig rechten Botschaften verkauft, der das unter anderem nutzt, um so ein Bild darzustellen. Nichtsdestotrotz: Es gibt auch linke Akteure in der Szene. Ich nenne da zum Beispiel den „Demokratischen Widerstand“, der eine Zeitung herausbringt. Das sind oft Personen, die sich selbst als links bezeichnen, teilweise bestimmt auch linke Ansichten haben, aber – und damit beantworte ich eine Frage von später – da hat man auch so ein Problem: Im Rechtsextremismus kann man Verschwörungsideologien durch die Personifizierung des Bösen viel greifbarer machen, als das im linken Bereich mit einem abstrakten Kapitalismusbegriff zum Beispiel der Fall ist.

Da gibt es auch eine der Fragen, die der Radikalisierung: Wann nehmen wir das als Radikalisierung besonders stark wahr? – Dann, wenn es personifiziert wird, also wenn eine Person wie Drost oder Lauterbach, aber auch Ärztinnen und Ärzte sowie Journalistinnen und Journalisten im Wortlaut genannt werden. Wir hatten den Fall, dass es einen Mord in Idar-Oberstein gab. Das war eine Person, die nicht berühmt war. Aber wir hatten auch eine Person in Österreich, eine Ärztin, die sich selbst das Leben genommen hat, auch vor dem Hintergrund des massiven Drucks, der auf sie ausgeübt wurde. Immer wenn es Personifizierungen gibt, kommt es auch zu einem stärkeren direkten Angriff auf einzelne Personen. Das überrascht nicht. Damit gekoppelt ist aber oft die Problematik der Entmenschlichung. Das heißt, diesen Personen werden jegliche guten Eigenschaften abgesprochen. Sie werden dann einfach nur Personen, die das machen, weil sie böse sind. Dort hat man eine große Problematik, die wir wiederum hereinnehmen, um solche Personen genauer zu beobachten. Wenn es um eine Entmenschlichung des Charakters geht, kann es zum Beispiel sein, dass Personen angedichtet wird, gar nicht menschlich, sondern Echsen zu sein. Das mag lustig wirken, wirkt aber in seiner Konsequenz durchaus problematisch, denn das legitimiert auch nichtmenschliches Handeln gegenüber diesen Akteuren.

Gibt es ein Ziel? – Es wurde schon gesagt: Es ist eher reaktionär. Das ist auch die Problematik, warum teilweise Querdenken-Bündnisse funktionieren. Das heißt, man sagt, man geht gemeinsam gegen das System auf die Straße, und im Anschluss wird man sich darum kümmern, wie man das neue System aufbaut. Innerhalb des Milieus ist man sich sehr einig: Politische Parteien sind als Vermittler und Ermöglicher der Verschwörung nicht gewünscht. Man will so eine Antiparteiendemokratie schaffen. Das ist sehr stark mit dem Populismus verbunden. Wenn man jetzt Mudde oder Ähnliche nimmt, ist das quasi die Ideologie dahinter, dass man den Populismus dann als Vox-populi-Demokratie aufbauen würde, bei der es gar keine Parteien mehr brauchte, denn man selbst ist ja Vertreter des gemeinen Volks, weil man ja weiß, was die Bevölkerung will oder eigentlich wollen würde, wenn sie nicht durch die Medien verdummt wäre. Deswegen ist das zum Teil reaktionär, aber eben auch ideologisch gekoppelt, wie ich es kurz in meiner Präsentation dargestellt habe.

Ein bisschen ausführlicher möchte ich auf Radikalisierungsprävention eingehen, denn das wurde von meinen Vorrednern noch nicht so mit beantwortet. Es gibt ein paar Organisationen – in Berlin sind das Veritas und auch die mobilen Beratungen gegen rechts –, die Programme geschaffen haben. Die sind bezüglich Kapazitäten im Moment hoffnungslos überfordert. Die Wartezeit bei Veritas für Aussteigerprogramme – nicht von Aussteigerinnen und Aussteigern selbst, sondern für das familiäre Umfeld dessen, der zum Beispiel einen Verschwörungsideologen in der Familie hat – beträgt derzeit sechs Monate, bevor man überhaupt einen Termin bekommt. Das beantwortet auch, wie man denn am besten diese Personen deradikalisiert. Ein Programm, das auf den öffentlich-rechtlichen Medien läuft, oder ein staatliches Programm wird diese Personen nicht davon überzeugen, dass die Verschwörung nicht existiert. Das schaffen am ehesten noch Verwandte, Bekannte, Freunde, Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen, die einen relativ einfachen Zugang zu den Personen haben, und zwar schon deswegen, weil sie widersprechen. Wir erleben relativ häufig das Phänomen, dass sich Leute aus dem Diskurs heraushalten, weil man sagt: Na ja, ich sage jetzt lieber nichts, sonst muss ich wieder eine Stunde mit demjenigen diskutieren, weil er glaubt, dass es eine Weltverschwörung gäbe. – Ich glaube, daran liegt es, diese Personen zu ermächtigen zu sagen: Nein, das stimmt nicht! – und ihnen auch an dem Punkt Desinformationsaufklärung an die Hand zu geben. Vor allem deswegen: Direktes Umfeld stärken! Das heißt, Gewerkschaften, Zivilgesellschaft, Hobby und Ähnliches, das sind die Kreise, mit denen man die Person am ehesten deradikalisieren könnte. Aber es ist ein Marathon, kein Sprint.

Welche Sau wird als Nächstes durch das Dorf getrieben? – Wir haben bemerkt, dass es sogenannte Metaverschwörungserzählungen gibt, das heißt Verschwörungserzählungen, die sehr viel mehr als nur Corona umfassen und sehr viel mehr als nur die Gaspreise. Das wären zum Beispiel „Great Replacement“ und „Great Reset“. Wer die beiden Begriffe nicht kennt: Great Replacement war 2015 sehr en vogue, weil man gesagt hat, es gibt eine Verschwörung, dass das europäische oder das deutsche Volk ausgetauscht werden sollte durch Geflüchtete. Das ist eine Verschwörungserzählung, die immer noch kursiert, die immer noch auch wieder vorangetrieben wird, zum Beispiel von der AfD und der Identitären Bewegung. Der Great Reset wiederum ist eine Verschwörungserzählung, die darauf abzielt, dass es zum Beispiel einen globalen Zusammenbruch der Wirtschaft brauchte, um danach die Bevölkerung zu reduzieren und einen extrem aggressiven Staat aufzubauen. Beide Erzählungen finden wir seit Jahren; die vom Great Reset ist eher neuer, weil sie als Begriff zum Beispiel auf dem Weltwirtschaftsforum aufbaut, wo die Ideen des Great Reset diskutiert wurden – nicht als Bevölkerungsdezimierung, sondern vor dem Hintergrund der Frage: Wie baut man die Wirtschaft nachhaltig und ideologisch auf nach der Coronapandemie? Was daraus wurde, ist aber etwas anderes; wir haben es vorher schon gehört. Das hat damit nicht ganz so viel Übereinstimmung.

Wenn sie keinen Gesellschaftsentwurf haben, wofür gehen sie dann auf die Straße? – Das war die letzte Frage. Ich habe es gerade genannt: Es ist das Reaktionäre, also vor dem Hintergrund, dass man sagt: Ich distanzieren mich gar nicht von den Rechtsextremen, denn die sind ja gemeinsam gegen den gemeinsamen Feind! – Wir haben das erlebt bei Personen wie Bodo Schiffmann, der an einem bestimmten Punkt gesagt hat: Nein, ich distanzieren mich nicht mehr von Attila Hildmann, denn diese Distanzierung ist nur vom Staat getrieben, damit man das Volk spaltet. – Genau, wenn so eine Situation stattfindet, dann macht man sich mit Zielen von Menschenfeinden gemein und geht mit ihnen gemeinsam auf die Straße – vor dem Hintergrund, dass man vielleicht gemeinsam den Umbruch herbeiführen könne, oder aber vor dem

Hintergrund, dass man ein gemeinsames Feindbild hat. Und das ist es, wofür relativ viele auf die Straße gehen. Dass man sich dann hinterher, nach dem Umbruch, uneinig wäre, das ahnt man vielleicht, das ignoriert man aber auch an vielen Punkten. Das merken wir eben genau an solchen Punkten, wenn es eine Vereinigung gibt von Gruppen, von denen man eigentlich gedacht hätte, die würden nicht gemeinsam auf die Straße gehen. Wir haben im August 2020, 2021 und 2022 gesehen: Da sind ganz bunte – wird es oft genannt – Leute auf die Straße gegangen; es sind aber vor allem Rechtsextreme auf die Straße gegangen, die dadurch eine Art Grundmasse bekommen haben, die sie brauchen, um so einen Systemumsturz herbeizuführen. – Danke schön!

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Vielen Dank, Herr Holnburger! – Herrn Fischer würde ich jetzt das Wort geben für viele Antworten, die sicherlich notwendig sind.

**Michael Fischer** (SenInnDS, Abt. II): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordnete! Sehr geehrte Anzuhörende! Ich würde kurz etwas zu der Frage von Herrn Franco sagen, wie denn die Genese bei uns gewesen ist, und Sie wieder zurück in das Jahr 2020 mitnehmen, als wir mal ganz klein mit sogenannten Hygienedemos angefangen haben hier in Berlin, die dann doch relativ schnell – im August – gegipfelt haben bei Demonstrationsgeschehen, das etwas unter 40 000 Menschen versammelt hat. Spätestens da war klar: Hier braucht es auch eine Einordnung, weil dort letztlich auch das Wort von einer „verfassungsgebenden Versammlung“ gesprochen wurde.

Wir haben uns dann das Teilnehmendenfeld aller dieser Demonstrationen sehr genau angesehen und sind dazu gekommen, dass es sehr heterogen bestückt war. Wir haben zunächst einmal – wie es sich für eine Verfassungsschutzbehörde gehört – den Arbeitsansatz gewählt, dass wir geguckt haben: Was machen eigentlich die erkannten Extremismen, also vor allen Dingen Rechtsextremistinnen und Rechtsextremisten? Wie nehmen die Einfluss auf die Szene? – Wir konnten relativ zügig feststellen, dass jedenfalls für Berlin Rechtsextremistinnen und Rechtsextremisten nicht der Motor der Veranstaltungen, Kundgebungen und der – wir haben das hier mal als „schwarmartig“ bezeichnet – Struktur gewesen sind.

Wir haben auch gesehen, dass es in sozialen Netzwerken sehr zur Sache gegangen ist, dass dort Hinweise gegeben worden sind, die sich eben auf eine fundamentale Ablehnung staatlicher Instanzen gerichtet haben, also insbesondere die Missachtung des Parlaments bzw. zu Beginn noch der Parlamente, weil zunächst die Entscheidungsgewalt über die Pandemiebekämpfung vorrangig bei den Länderparlamenten gelegen hatte, später dann auf den Bund transformiert worden ist. Da ging es also zunächst erst mal darum: Sind Landesparlamente eigentlich noch so in der Form akzeptabel oder nicht? Später weitete sich das dann auch auf den Bundestag aus und gipfelte in den hier bereits angesprochenen Aktionen in Bezug auf die Reichstagstreppe. Es ging aber auch um die Nichtanerkennung gerichtlicher Entscheidungen, etwa was Auflagen oder Demonstrationsverbote, die dann von den Gerichten zum Teil gehalten worden sind, angegangen ist. Wir haben auch gesehen – – Insofern würde ich Herrn Holnburger an dieser Stelle ein kleines bisschen widersprechen wollen, auch wenn Sie recht haben: Die Definition, die Sie vorgestellt haben – ich glaube, es ist die des Bundes im Verfassungsschutzbericht, nicht? –, nimmt das Thema Antisemitismus tatsächlich in dieser Form nicht auf. Wir haben aber sehr früh den Antisemitismus gesehen, und uns ist klar gewesen, dass zahlreiche Protagonisten dieser Bewegung, dieser Struktur eben auch sich ausgerichtet haben gegen das Prinzip der Menschenwürde, indem sie sich etwa durch die Verwendung und

auch sehr starke Propagandierung antisemitischer Erklärungsansätze für die Coronapandemie eben in diesen Bereich begeben haben.

Was wir dann im Verlauf der ganzen Entwicklung gesehen haben, ist, dass es auch immer mehr zu einer starken Regionalisierung dieser Bestrebung gekommen ist. Und insofern ist die Situation, wie sie Herr Winkler für Sachsen beschrieben hat, Herr Holnburger auch, sicherlich für Sachsen sehr zutreffend – ich bin da kein Experte, aber es klingt jedenfalls erst mal so – einerseits, andererseits für Berlin auch ganz anders, weil der Einfluss rechtsextremistischer Gruppierungen hier nach wie vor geringer ist.

Wir haben dann im Jahr 2021, im Frühjahr, dieses neue Beobachtungsobjekt in den Stand der Beobachtung gehoben. In der Tat ist es uns da schwergefallen, eine Begrifflichkeit zu finden. Ich glaube, wir haben sie dann letztlich hier in Berlin geprägt, jedenfalls mit geprägt. Seither beobachten wir verschiedene Gruppierungen und Gruppen und auch Einzelpersonen unter diesem Rubrum. In der Tat ist uns da auch aufgefallen, dass sich dort – Herr Dr. Roose nannte das so – ein Protest ohne Programm – ich finde, das ist ein sehr treffender Begriff – entwickelt hat. Das scheint den Hintergrund zu haben, dass sich die Menschen – ich will da mal auf Colin Crouch zurückkommen – in einer Art postdemokratischen Situation wähnen, also einer Situation, in der zwar die Instanzen einer funktionierenden Demokratie an sich de facto noch da sind, aber nicht mehr abbilden als eine leere Hülle, also nicht mehr tatsächlich demokratisch funktionieren. Und hier liegt in deren Verständnis die Delegitimierung. Also sie sagen: Das funktioniert nicht mehr, also erfüllen die ihren Sinn nicht mehr, also können die auch nicht Macht über uns haben! – Das betrifft eben nicht nur die gesetzgebende Gewalt, sondern auch die Exekutive und die Judikative und, wie wir, glaube ich, auch in unserem Verfassungsschutzbericht von diesem Jahr gezeigt haben, auch die vierte Gewalt, mithin die Presse. Das haben Sie, Herr Holnburger, gleich zu Anfang sehr deutlich gemacht. – Das dazu.

Dann war die Frage: Wie bearbeitet man eigentlich so ein Personenpotenzial, bei dem es uns – Stand jetzt – noch nicht einmal möglich ist, ein Potenzial anzugeben? – Wo wir noch sehr vorsichtig sind, ist Potenzial und Reichweite miteinander gleichzusetzen. Das ist einfach erst mal etwas anderes. Das heißt, wenn jemand 150 000 Klicks hat – das ist für einen deutschen Telegram-Kanal sehr viel –, dann heißt das noch nicht, dass wir von einem Personenpotenzial von 150 000 Menschen ausgehen, weil die Beweggründe, warum jemand, selbst wenn er likt, etwas likt, durchaus variabel sein dürften. Insofern versuchen wir das, was wir in der Realität hier in Berlin in Gruppen präsentiert bekommen, zurückzuführen und das erst mal zahlenmäßig festzumachen einerseits, andererseits aber auch mitzudenken, dass es ein dort herum gruppiertes virtuelles Personenpotenzial gibt, wobei da für ein Landesamt natürlich die Schwierigkeit besteht zu sagen: Ist das denn eigentlich auch berlinbezogen, oder ist das möglicherweise sogar aus dem Ausland oder in anderen Bundesländern ansässig? – Das sind die Arbeitsaufträge, die wir uns jetzt gegeben haben und an denen wir noch weiter arbeiten. Möglicherweise sind wir da in einem Jahr schon weiter.

Was noch die Frage: Wie wird es denn jetzt im Herbst? – angeht, das hat der Staatssekretär in der letzten Sitzung vor 14 Tagen, glaube ich, hinreichend beantwortet. Lassen Sie mich dazu nur noch die eine Bemerkung machen: Wir wissen noch nicht, um welche Art von möglicher Krise es sich denn eigentlich handelt. Ist es eine? Sind es mehrere? Die Anschlussfähigkeit der Angebote, die aus dem Phänomen der Staatsdelegitimierung heraus gemacht werden, wird

sich genau an diesen Krisen orientieren, und dann werden wir auch sehen, wie anschlussfähig und für wen anschlussfähig diese Angebote sind. – Vielleicht dazu erst mal.

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Vielen Dank, Herr Fischer! – Ich habe jetzt noch eine Wortmeldung von Herrn Franco.

**Vasili Franco (GRÜNE):** Vielen Dank! – Ich habe immer noch einige Fragen. Vielen Dank auch für die Ausführungen! Vielleicht noch mal in Richtung der Sachverständigen: Wir haben heute noch mal über das Spektrum und die Ränder geredet. Beziehungsweise: Wen erfasst das? Wer ist anfällig, wer nicht? – Da vielleicht mal so ein Blick: Ich fand es sehr schlau, Herr Holnburger, Sie haben gesagt, sobald eine Personifizierung stattfindet, eine Entmenschlichung, die schon auch konkret gegen Personen gerichtet ist, auch wenn sie nur abstrakt zu fassen ist – so habe ich Sie verstanden. Würden Sie auch sagen, dass man aus dieser Bewegung auch Schlüsse ziehen muss, dass wir vielleicht in der Frage Staatsdelegitimierung, oder: Ab wann wird das für den Staat gefährlich? –, noch mal unsere Extremismustheorie anpassen müssten beziehungsweise sie sich in der Art und Weise schon so überholt hat, dass wir vieles einfach nicht mehr greifen können? Die Kriterien Personifizierung, Entmenschlichung finde ich in der Hinsicht sehr hilfreich. Haben Sie da vielleicht noch weitere Punkte, wo Sie ausmachen: „Okay, gerade für die Verfassungsschutzbehörden wäre es sinnvoll, da noch mal genauer hinzuschauen!“?

Die Mobilisierung wurde auch angesprochen. Ich muss ehrlicherweise sagen: Mir macht das schon auch Sorgen, wenn wir sehen, dass so, wie Sie das schildern, unter dem Deckmantel der Demokratie die Systembeseitigung als Ziel genommen wird, auch wenn wir die Krise oder Krisen, die möglicherweise vor uns stehen, jetzt in der Form gar nicht absehen können. Es ist wohl auch eher darauf gerichtet, und ich finde, das merkt man auch aus den letzten Demonstrationen, die es in Berlin, aber insbesondere in Leipzig letzte Woche gab, dass es da eigentlich schon viel Anlass gibt, dass man sich so etwas wie den Tag X wieder herbeireden kann. Also auch hier haben wir dann Überschneidungen ins Reichsbürgermilieu, ins Prepermilieu, wo wir durchaus schon Fälle hatten, bei denen Waffen mit im Spiel waren, wo Sprengstoff mit im Spiel war. Vielleicht auch mit Blick auf die Mobilisierung – wir hatten es auch in den Coronaprotesten, dass aus den östlichen Bundesländern, also Nachbarbundesländern um Berlin herum auch Menschen nach Berlin gekommen sind – noch an Herrn Winkler explizit die Frage: Wie schätzen Sie denn das Mobilisierungspotenzial nach Berlin ein, und welche Rolle spielt da die Hauptstadt, vielleicht auch für die prägenden Akteure?

Herr Holnburger! Sie haben vorhin zumindest einen Punkt angeschnitten, den ich sehr interessant finde, nämlich das finanzielle Interesse von einigen Akteuren, gerade auch, wenn wir hier von einem Reichweitepotenzial von Hunderttausenden von Menschen sprechen. Das wären auf Neudeutsch praktisch auch eine Art Influencer. Und jeder, der weiß, was Influencer sind: Damit kann man auch Geld verdienen. – Inwiefern haben Sie da auch Erkenntnisse?

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Herr Franco!

**Vasili Franco (GRÜNE):** Ich bin gleich fertig. – Inwiefern wird das auch genutzt, um Geld zu verdienen bzw. vielleicht auch den Systemumsturz mit diesem Geld weiter zu befeuern?

Vielleicht noch ein letzter Satz, Herr Wansner – Sie mögen es mir erlauben –: Was ich auch noch mal Richtung Verfassungsschutz heute sehr hilfreich fand, war, einmal einen Blick explizit auf die Administratoren, auf die Akteure dieser Gruppen zu werfen, auch wenn sie vielleicht nicht immer vorne in Erscheinung treten, dass diese doch durchaus eine große Rolle für die Bewegung spielen, und eben die Frage der Personifizierung, auch wenn noch keine konkreten Gewalttaten da sind. Wir haben das jetzt auch gesehen mit Frau Baerbock. Sobald solche Personen, aber das eben nicht nur auf der obersten Regierungsebene, unter Beschuss geraten, sollten wir da auch besonders wachsam sein. – Vielen Dank!

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Vielen Dank, Herr Franco! – Herr Schrader!

**Niklas Schrader (LINKE):** Vielen Dank! – Ich glaube, die Diskussion wird weitergehen; die werden wir heute nicht abschließen. Deswegen von mir nur noch zwei kurze Fragen. Wenn man das Netz beobachtet, inwieweit kann man da schon Anzeichen für eine Unterstützung aus Russland sehen? – Das ist auch ein ganz wichtiger Punkt, der heute noch nicht angesprochen wurde. Da würde mich interessieren, inwieweit Sie das beobachten oder wie man das fassen, messen kann, denn es ist schon vielfach berichtet worden, dass es dort Unterstützung von Trollfabriken, die in Russland sitzen, gibt, wo wirklich professionelle Kräfte sitzen, die im Netz aktiv sind über verschiedenste Accounts und auch über Fake-Accounts, um Desinformation zu streuen, um Erzählungen zu streuen, um bewusst zu destabilisieren, wohinter natürlich auch ein gewisses politisches Interesse steckt.

Die zweite Frage, vielleicht auch noch mal mit Blick auf die Prävention: Mir scheint sich das sehr mit einem Konflikt zwischen städtischen und ländlichen Regionen zu überschneiden, und zwar insoweit, als auch die Innenstadt mit in ein Feindbild reingekommen ist, weil dort das sogenannte oder vermeintliche links-grüne Milieu – oder was auch immer – sitzt, das die Welt steuert und beherrscht, natürlich in den Schaltzentralen, aber auch im urbanen Milieu, genau das, dieses emanzipatorisch Linke, das dort als Feindbild gesehen wird, die Wokeness sozusagen. Ich weiß nicht genau, das kann man wahrscheinlich auch schwer messen, wie groß die Beteiligung aus Stadt- und Landregionen an den Veranstaltungen, die auf der Straße stattfinden, ist. Aber mit Blick auf Prävention: Wäre es nicht wirklich dringend nötig, so etwas wie Veritas – die sitzen natürlich in der Innenstadt in Berlin – ganz massiv auch in ländlichen Regionen auszubauen?

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Danke, Herr Schrader! – Gibt es noch weitere Wortmeldungen? – Jetzt habe ich aber wirklich die FDP gesehen.

**Holger Krestel (FDP):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Ich wollte eigentlich eine ergänzende Frage zu der eben gestellten stellen, und zwar: Wenn man mal in die russischen Einflussphären wie „Russia Today“ usw. hineinguckt, wie stark ist denn, sofern Sie darüber Erkenntnisse haben, der Anteil der gebürtigen Deutschen, die für diese Sender oder meinetwegen auch Trollfabriken tätig sind? Denn sie sprechen in der Regel nicht nur reines Hochdeutsch, sondern sie kennen sich auch mit den schulischen Verhältnissen usw. hier durchaus sehr gut aus. Also das würde mich mal interessieren. – Vielen Dank!

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Vielen Dank, Herr Krestel! – Dann würde ich sagen, dass wir jetzt zur Beantwortung kommen. – Herr Dr. Roose! Wenn wir einmal so durchgehen, würde ich Ihnen zuerst das Wort geben.

**Dr. Jochen Roose (KAS):** Über den russischen Einfluss weiß ich nichts; tut mir leid! – Wokeness als Ziel von Verschwörungstheoretikern? – Ehrlich gesagt, nein. Also das, was man als Ziel erkennen kann, sind Geheimdienste, Bill Gates, na ja, alles Mögliche. Dieses Milieu als Ziel kann ich da, ehrlich gesagt, nicht erkennen.

Vielleicht habe ich die Frage nicht ganz richtig verstanden: neue Extremismustheorie. Im Grunde ist ja die Einführung dieses etwas sperrigen Begriffs der Staatsdelegitimierer genau das – da dazuzulernen und so etwas im Blick zu haben. Das berührt vielleicht auch noch mal die Frage der Entpolitisierung. Ich sehe diese Gefahr der Entpolitisierung, ehrlich gesagt, nicht, sondern finde es gerade sinnvoll, sich die Mühe zu machen, es so zu beschreiben, wie es ist oder wie man es herausfinden kann, und es eben nicht in die alten Kategorien zu pressen. Nach allem, was ich da sehen kann, gibt es diese breite Mischung, aber auch wirklich viel die Vorstellung: Na ja, man muss nur wieder das Grundgesetz hervorholen! – oder was dann immer so die Vorstellung ist.

Finanzielles Interesse: Klar lässt sich damit Geld machen. Das als Grund dafür zu sehen – also ich kann nicht in den Kopf von Leuten gucken, die das da betreiben und auch durchaus erheblich finanziell profitieren von allen möglichen Verschwörungstheorien; das geht ja sehr breit. Ich bin ausgesprochen skeptisch, das als das Motiv zu sehen. Das wäre sozusagen genau die Argumentationsweise von Verschwörungstheorien: Ich nehme das Ergebnis und schließe

daraus auf den ursprünglichen Handlungsgrund, der dann zielgerichtet und so – nein! Das ergibt sich und wird gerne mitgenommen; das scheint mir die deutlich plausiblere Erklärung.

Mobilisierung, Rolle der Hauptstadt – tja! Insgesamt für die Mobilisierung, auch was den Herbst angeht: Aus der Protestforschung würden wir erst mal sagen, dass das eine sehr starke Eigendynamik hat und sich dementsprechend sehr schwer vorhersagen lässt. Deprivation allein, also dass es Menschen schlecht geht, in welcher Dimension auch immer, reicht nicht als Ursache für Protest. Für Protest muss deutlich mehr hinzukommen, und es wird sogar diskutiert, ob diese Deprivation als Erklärung überhaupt irgendwie weiterhilft, denn so viele Menschen sind in so vielen Hinsichten in irgendeiner Weise depriviert – dafür gibt es eindrucksvoll wenig Protest –, sondern es sind ganz andere Mechanismen dafür wesentlich. Und inwieweit die zum Tragen kommen, lässt sich aus meiner Sicht nicht vorhersagen – nicht von mir, aber auch nicht von anderen. – So weit vielleicht!

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Danke, Herr Dr. Roose! – Herr Holnburger!

**Josef Holnburger (CeMAS):** Die erste Frage kam von den Grünen bezüglich der Extremismustheorie. Ja, ich stimme zu, da braucht man eine Überarbeitung. Man sieht es aber auch schon allein daran, dass man gerade neue Möglichkeiten schafft, das noch in bestehenden Theorien einzuordnen. Das zeigt, dass es Verbesserungspotenzial bei den bestehenden Definitionen brauchte. Ein weiterer Punkt neben Personifizierung und Entmenschlichung, der für eine Überarbeitung, Neuarbeitung und genaue Betrachtung des Milieus nützlich ist, ist für mich vor allem der Punkt, Antisemitismus als solchen zu erkennen, also in seiner kodifizierten oder auch in seiner abstrakten Form. Eine Definition, die dafür erarbeitet wurde, ist die Arbeitsdefinition der IHRA, der International Holocaust Remembrance Alliance. Das ist eine Definition, die von sehr vielen zivilgesellschaftlichen Akteuren – ich glaube, von uns beiden zum Beispiel – genutzt wird, bei der man sagt, dass es nicht explizit um Jüdinnen und Juden gehen muss, sondern auch die Zuschreibung eines Jüdischseins oder das, was man auch als jüdisch kodiert oder jüdisch gelesen beschreiben würde, kann dazu dienen, dass es als Antisemitismus aufgefasst wird und als Ziel auch Antisemitismus hat.

Eine Problematik, die in den Behörden vielleicht noch stärker aufgefasst werden müsste, ist die Problematik der Strafverfolgung und des Schutzes der von der Straftat Betroffenen. In Berlin, kann ich sagen, ist es zum Beispiel einfacher gewesen, eine Auskunftssperre zu bekommen, wenn man aufzeigen kann, dass man bedroht wird aus so einer Szene. Das ist in anderen Bundesländern weniger einfach der Fall; ich führe hier zum Beispiel Hamburg an. Das ist vorbildlich, aber auch an dem Punkt, dass es zum Beispiel auch eine stärkere Strafverfolgung von eindeutigen Bedrohungen gibt, das heißt Droh-E-Mails und Ähnlichem, da habe ich das Gefühl, und nicht nur das Gefühl, auch die Erfahrung gemacht, dass eine Bedrohung relativ häufig noch nicht so ernst genommen wird, wenn sie im digitalen Raum stattfindet, als wenn das Ganze als Brief im Briefkasten landet. Da, glaube ich, gibt es Verbesserungspotenzial. Auch gibt es, wie wir wissen, derzeit sehr viele Verfahren. Relativ viele von den Verfahren werden leider fallen gelassen, weil zum Beispiel das Verfahren am Ende zu aufwendig gewesen wäre für die Strafe, die dabei herumkommen würde. Das bestärkt sehr viele der Charaktere, dass sie den Staat weiterhin delegitimieren, weil sie sagen: Na ja, wenn das Gericht keine Strafe gegenüber meinem Handeln ausspricht, dann eigentlich nur, weil das Gericht gar keine Handlungsfähigkeit hatte und das die versteckte Botschaft dahinter ist. – Das ist etwas

sehr Gefährliches, was wir auch von Reichsbürgerinnen und Reichsbürgern kennen, dass sie das als Argument wiederum nutzen, um weiterhin den Staat zu delegitimieren.

Eine Frage gab es zu den finanziellen Interessen von Akteuren. Ich stimme hier meinem Kollegen zu: Es ist nicht das Hauptinteresse, damit Geld zu machen, aber es gibt sehr viele Menschen, die darüber Geld machen können. Ein Beispiel wäre, auf die Spitze getrieben, Alex Jones in den USA, der derzeit eine Strafe von 45 Millionen Dollar zahlen muss, was angemessen ist im Verhältnis zu dem, was er verdient hat; da wird mit über 200 Millionen Dollar gerechnet. Michael Ballweg – ein ganz aktueller Fall – hat 1,3 Millionen Euro eingenommen; das ist der derzeitige Stand der Ermittlungen. Und da wurde sehr viel Geld generiert. Man muss aber auch dazusagen: So viel Geld schaffen nur wenige, erfolgreich zu machen. Nur wenige Verschwörungsideologinnen und -ideologen können so viel Geld generieren, dass sie das Vollzeit machen können. Nichtsdestotrotz kommt da viel Geld bei herum. Da wird es zum Beispiel auch noch mal interessant: die derzeitige Strafverfolgung von Michael Ballweg, wenn es darum geht, Zeugen zu kontaktieren, die sagen, dass das Geld, das sie investiert hätten, missbraucht worden wäre. – Dann gibt es immer noch sehr viele, die sagen: Nein, ich stehe zu Michael Ballweg, denn er steht gegen den Staat, und deswegen ist auch okay, dass er von mir 800 Euro bekommen und das für private Zwecke eingesetzt hat! – Da ist quasi die ideologische Dimension immer noch stärker als diejenige der Strafverfolgung, weil man Geld verloren hat.

Da wird es aber ganz interessant: der russische Einfluss. Ja, es gibt einen russischen Einfluss, es gibt definitiv einen russischen Einfluss. Die meisten stellen sich vor, dass Russland Desinformationskampagnen hat und dafür Leute engagiert und das dann groß macht. Wir wissen aber, dass die russische Desinformationskampagne eher anders funktioniert. Es wird im Endeffekt Desinformation amplifiziert. Das heißt, es gibt Personen wie Alina Lipp oder Thomas Brauner, sehr viele aus dem Milieu, die Desinformation oft auch erfinden, und das wiederum wird dann eingeladen in „RT Deutsch“, das wiederum wird dann groß gemacht. Das funktioniert oft nach dem Prinzip „Viel hilft viel!“. Das heißt, man versucht Desinformationen insgesamt größer zu machen, auch wenn sie sich sogar gegenseitig widersprechen würden. Ein sehr prominentes Beispiel war damals die Situation mit dem „Fall Lisa“ – 2015, 2014 müsste das der Fall gewesen sein –, wo es sogar eine Äußerung von Lawrow dazu gab. Das war keine direkte Kampagne aus Russland heraus, aber man hat die Kampagne, die in Deutschland gestartet ist, weiter amplifiziert; das ist sehr klassisch.

Wir sehen allerdings auch, dass Alina Lipp als Influencerin für russische Desinformation durchaus immer wieder in Russland zu Konferenzen eingeladen wird, zu Moskauer Konferenzen im Fernsehen eingeladen wird, dort Flug, Hotel und Unterkunft bezahlt bekommt. Aber wir wissen auch, dass sie wahrscheinlich zu einem großen Teil noch auf Geld aus Deutschland angewiesen ist; zumindest versucht sie es zu vermitteln, weil sie relativ häufig angewiesen war, dass Geld an ihren Vater überwiesen wurde, das dann über den Donbass bzw. über die Krim und über andere Ecken wieder bei ihr landete. Wir wissen aber auch, dass es da durchaus auch jetzt verstärkt in Österreich zum Beispiel eine Firma gibt, die explizit versucht, die Sanktionen gegenüber dem Donbass, Russland und der Krim zu umgehen. Das ist die Fancy Nerds GmbH. Die hat für Alina Lipp zum Beispiel gerade eingerichtet, dass man ihr über Telegram direkt spenden kann.

Das bringt mich zu einem größeren Punkt, der noch keine so große Aufmerksamkeit hat. Die Finanzierung über Telegram ist ein neues Ding, auch weil es noch gar nicht so lange möglich ist. Und das bringt dann wirklich die Problematik der Finanzierung von internationalen Kampagnen, von internationalem Terror mit sich, weil das in dem Fall jetzt sogar die Sanktionsmöglichkeiten, die geschaffen wurden, umgeht und man über Telegram direkt an Alina Lipp Geld spenden kann. Die Firma, die das eingerichtet hat, heißt Fancy Nerds; da gibt es auch einen Artikel von Lars Wienand von t-online, der das Ganze noch stärker aufgedrösel hat.

Fake-Accounts und Trollarmeen werden generell überschätzt, also die Anzahl der Social Bots, die eingesetzt würden, weil sich die Anhänger dieser Verschwörungsideologien und des Verteidigens Putins sehr häufig wie Bots verhalten. Das heißt, da geht es oft darum, dass man das eigene Ziel, zum Beispiel die Destabilisierung der Gesellschaft, vorantreiben muss, und deswegen teilt man so etwas auch sehr gern über das private Profil – auf Telegram weniger stark vorhanden, aber es gibt jetzt eine neue Situation, die ebenfalls von Lars Wienand aufgedeckt wurde, des Einsatzes solcher Fake-Accounts, solcher Sockenpuppen insbesondere auf Facebook und Instagram. Dort wurde versucht, vor allem in die Kommentarspalten zu gehen und dort zu vermitteln, dass es eine Mehrheit gäbe, die eigentlich Russland unterstützen würde. Es gibt also auf jeden Fall einen russischen Einfluss, aber vielleicht anders, als sich das andere vorstellen würden.

Einen Punkt noch zur Wokeness: Da würde ich entschieden widersprechen. Es gibt insbesondere in den USA sehr stark Verschwörungserzählungen darüber, dass es eine liberale Agenda gäbe, die zum Beispiel das traditionelle Familienbild zerstören sollte und global gefahren würde. Das wird dort unter anderem unter dem Begriff „kultureller Marxismus“ geframt. Das haben wir auch in Deutschland. Es wird zum Beispiel sehr stark von der Identitären Bewegung unterstützt. Das zielt auf die vermeintliche Verschwörung ab, dass man dadurch die Menschheit dezimieren will, dass man das traditionelle Familienbild kaputt macht und es deswegen zum Beispiel weniger Kinder oder eine Früh- oder Umsexualisierung von Kindern gäbe. Das ist etwas, was wir jetzt verstärkt wahrnehmen. Mit verstärkter Sichtbarkeit von queerem Leben gibt es verstärkt Angriffe genau auf diese Szene. – Ich glaube, das waren alle Punkte von mir. – Danke schön!

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Klasse! – Herr Winkler!

**Benjamin Winkler** (Amadeu-Antonio-Stiftung): Ich versuche, ein paar Sachen zuzuspitzen, die zum Teil von mir, zum Teil von den Vorrednern angesprochen wurden. Zum einen lade ich diese Runde hier bzw. ganz generell dazu ein, noch mal kontrovers über die Frage zu diskutieren, inwieweit wir es hier mit einem Milieu zu tun haben, das kein Programm hat. Wenn man „Programm“ natürlich so definiert, wie man das von Parteien kennt, dass da für jeden nachvollziehbar ist, was die in der Gesellschaft erreichen wollen, dass man ungefähr das Bild versteht, wohin die mal wollen, dann müsste man der Sache natürlich zustimmen; so ein Programm finden wir bei dem Milieu der Staatsdelegitimierer oder auch vergleichbar bei den Reichsbürgern nicht. Wenn man aber „Programm“ so fasst, dass wir dort einen gemeinsamen Kern haben, und dieser gemeinsame Kern heißt Demokratiefindlichkeit bzw. Antipluralismus, dann würde ich schon ein Programm sehen, eines, was sehr gefährlich ist. Das Prinzip des Antipluralismus lässt sich im Grunde so deuten, dass eine solche Institution, wie wir sie hier mit dem Ausschuss oder mit dem gesamten Parlament haben, delegitimiert wird, nämlich in dem Sinne, dass man in diesem Milieu eine Politikvorstellung vertritt, in der man sich eine

Homogenität zwischen den Regierten und den Regierenden wünscht, dass man der Meinung sei, ein Politiker, eine Politikerin müsse im Sinne eines abstrakten, homogenen, einheitlichen Volkes handeln. Das in sich ist aber ein Widerspruch zu unserer Demokratie, die eine plurale ist, mit verschiedenen Parteien, mit Vereinen, Initiativen, Interessen usw. Ich glaube, man muss es sehr deutlich machen, dass wir es hier mit einer Bewegung zu tun haben, die diesen starken antipluralen, demokratiefeindlichen Kern vertritt.

Dazu passt dann auch die Frage zur Wokeness, die Herr Holnburger gerade schon beantwortet hat, weil man insbesondere aufgrund des antipluralen Kerns verschiedene Diskussionen, Debatten, die teilweise aus anderen Ländern kommen, teilweise aus dem deutschen Diskurs, hier aufgreifen kann. Einen Punkt habe ich schon genannt: Antifeminismus – beziehungsweise hier noch weiter gefasst überhaupt antiliberale, antiprogressive Einstellungen. An der Stelle muss man es vielleicht so sehen, dass wir immer einen großen Nährboden in der Bevölkerung haben, wo man ansetzen kann – dann nämlich, wenn man sagt, dass die frauenfeindliche oder antifeministische Gesinnung das ist, was am Anfang da ist. Dann kommt ein Milieumanager und sagt: Siehst du, nur aus dem und dem Grund werden Frauen in unserer Gesellschaft gefördert – man will beispielsweise das alte Industriedeutschland, das schon immer von Männern geprägt gewesen sei, zerstören. Das wird im Geiste einer höheren Macht getan. – Das heißt, man kann die antipluralen Punkte wunderbar mit Verschwörungsideologie verbinden, und genau das sehen wir auch, wenn wir uns das auf den Demonstrationen anschauen.

Eine Sache zur Frage Stadt und Land: Es gab jetzt bei uns in Sachsen eine ganz interessante Studie, den sogenannten Sachsen-Monitor, der alle vier Jahre von der Sächsischen Staatsregierung erhoben wird. Da konnten wir erstmals in Zahlen sehen, dass beispielsweise in den ländlichen Regionen die Affinität zu diktatorischen Regierungssystemen deutlich höher ist als im urbanen Raum. Wenn wir uns beispielsweise einmal eine Zahl vom vergangenen Samstag auf der Zunge zergehen lassen: Eine Stadt Plauen im Vogtland, in der um die 50 000, 60 000 Menschen leben, hat es geschafft, 3 500 Menschen – in Teilen wird die Zahl sogar mit über 5 000 angegeben – auf einen Marktplatz zu bringen, indem nicht nur zahlreiche Rechts-extreme aufgerufen haben, sondern auch die gesamte verschwörungsideologische Szene, aber auch Reichsbürger und Ähnliche sowie viele Menschen, muss man sagen, die nicht unbedingt extremistisch sind. Die alle sind auf dem Marktplatz zusammengekommen, weil sie unter anderem mit der Sorge um die kommenden Monate – Energiekrise etc. – mobilisiert werden konnten. Das zeigt ganz gut den Mobilisierungserfolg dieses Milieus, der auf dem Land, in den ländlichen Gegenden zu erwarten ist. Natürlich gibt es dann auch Demonstrationen und Manifestationen mit mehreren Tausend Menschen in Städten wie Berlin. Aber wenn man das Verhältnis betrachtet, würde ich schon sagen, dass wir auf dem Land eine höhere Affinität haben, nicht nur zu den Inhalten, sondern auch zu der Grundbereitschaft, auf die Straße zu gehen.

Aber wenn wir uns an den 29. August 2020 erinnern, haben wir gesehen, dass Berlin als Bundeshauptstadt natürlich eine besondere Sogwirkung für das Milieu hat, nicht einfach nur, weil man gern nach Berlin fährt, sondern weil man hier die Institutionen vorfindet, gegen die man demonstrieren will, und wo man vermeintlich, wie das am 29. August versucht wurde, eine Art Besetzung des Regierungsviertels anstrebte. Ob es momentan realistisch ist, dass das noch einmal geschieht, bleibt noch abzuwarten. Wir wissen, dass es jetzt die Kampagne der AfD gibt, die mit bundesweiten Demonstrationen nach Berlin wirbt. Aus dem Milieu der Staatsdelegitimierer selbst bzw. auch aus dem rechtsextremen Milieu nehmen wir zurzeit vor allem

wahr, sich eher regional umzuschauen, also die kommunalen Rathäuser und die Landtage betreffend. Das sind Orte, wo man demonstrieren will, weil man dort wahrscheinlich weniger zivilgesellschaftlichen Widerstand, vielleicht auch schwächere Polizeipräsenz, erwartet. Aber wir halten es zumindest für nicht ausgeschlossen, dass Berlin noch einmal zum Zentrum der Mobilisierung werden könnte; das auch vor dem Hintergrund des in der ganzen Szene als Vorbild genommenen Sturmes auf das Kapitol in den USA im Jahr 2021. Diese Geschichte vor dem Kapitol, bei der mehrere Menschen ums Leben kamen, ist weiterhin ein Vorbild für den Sturm auf Regierungssysteme.

Letzter Punkt von mir, weil ich es vorhin ein bisschen ausgelassen habe, es uns als Amadeu-Antonio-Stiftung aber immer sehr wichtig ist: Radikalisierungsprävention bzw. politische Bildung. Ich habe von Kollegen, die hier in Berlin im Projekt Civic.net arbeiten – ein Projekt, in dem es unter anderem darum geht, gegen Hass im Netz, gegen Verschwörungsideologien etwas zu unternehmen –, gehört, dass sich immer mehr Ärztinnen und Ärzte aus Berlin an dieses Projekt, sicher auch an andere Beratungsstellen, wenden, weil das Schicksal der österreichischen Oberärztin, die aufgrund von Anfeindungen und Hass in den Selbstmord getrieben wurde, natürlich auch viele Ärztinnen und Ärzte hierzulande besorgt. Viele dieser Ärztinnen und Ärzte haben auch schon Hassmails und entsprechende Bedrohungen bekommen. Ich denke, wir sollten das zum Anlass nehmen, um unser Verständnis vom Feindbild dieses Milieus weiter zu fassen. Es sind eben nicht nur Politikerinnen und Politiker gefährdet, sondern auch Ärztinnen und Ärzte. Wenn wir an den Fall von Idar-Oberstein denken: Da war es ein junger Student, der als Tankwart in einer Tankstelle jobbte; denken wir auch an Kassiererinnen und Kassierer im Supermarkt, die nichts weiter getan haben, als den Infektionsschutz umzusetzen, wenn sie Bürgerinnen und Bürger darauf angesprochen haben, bitte die Maske zu tragen. Wir sollten hier also wirklich den Schutz für die Menschen, die letztendlich die gesellschaftlichen Regeln und Normen umsetzen, erweitern und auch gucken, wie wir sie unterstützen können, welche Beratungsstellen, aber auch welche anderen Formen von Rechtsbeiständen, Polizeischutz etc. möglich sind.

Wir müssen aber insgesamt, glaube ich – Herr Holnburger hat den Bereich der Beratungsstellen angesprochen; da kann man natürlich noch intensivieren –, aufpassen, dass wir das Problem nicht individualisieren und zum Beispiel die Verantwortung für die Lösung dieser Krise in die Hände von Angehörigen von Verschwörungsgläubigen legen, auch wenn ich es nach wie vor sehr wichtig finde, dort zu investieren. Wir müssen es auch als ein politisches, gesellschaftliches Problem betrachten. Denn vor dem Hintergrund der realen Krisen, in die wir jetzt sozusagen nicht nur schlittern, sondern in denen wir, wenn wir ganz ehrlich sind, uns schon seit langer Zeit befinden – ich sage mal: 11. September 2001, Krieg gegen den Terror, und dann geht es immer so weiter –, wir haben also eine Krise nach der anderen – die Klimakrise muss ich jetzt hier nicht erwähnen –, sollten wir die Gesellschaft insgesamt immun machen, mit einer Krise anders umzugehen. Dann brauchen wir Diskussionen und Debatten um die Frage, was wir tun können, nicht nur, um einen besseren Schutz gegen Desinformationen zu haben, sondern auch eine Situation, in der insgesamt ein Krisenverständnis existiert, das zum Beispiel von der Politik keine unmöglichen Lösungen verlangt, sondern sich daran orientiert: Was ist in der Welt los? Was ist hier los ist? Und was können wir konkret tun? – Vielen Dank!

**Vorsitzender Kurt Wansner:** Vielen Dank, Herr Winkler! – Herr Fischer? – Nicht mehr? – Gut. Wenn es keine weiteren Wortmeldungen gibt, vertagen wir diesen Tagesordnungspunkt,

bis das Wortprotokoll vorliegt und sicherlich ausgewertet werden kann. – Bei den Anzuhörenden möchte ich mich recht herzlich bedanken für die wirklich interessanten und auch für uns wichtigen Aussagen und wünsche Ihnen noch einen netten Nachmittag! – [Allgemeiner Beifall] –

#### Punkt 2 der Tagesordnung

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs  
**Welche Erkenntnisse hat der Verfassungsschutz  
bzgl. personeller, finanzieller, organisatorischer  
Verbindungen, Einflussnahmen und Kontakten  
russischer Geheimdienste, staatlicher russischer  
Think Tanks und staatlicher russischer Firmen aus  
dem Energiesektor zu Berliner Parteien?**  
(auf Antrag der Fraktion der CDU)

[0013](#)  
VerfSch

Siehe Inhaltsprotokoll.

#### Punkt 3 der Tagesordnung

**Geschäftsordnung der G 10-Kommission**

Siehe Inhaltsprotokoll.

#### Punkt 4 der Tagesordnung

**Besondere Vorkommnisse**

Siehe Inhaltsprotokoll.

#### Punkt 5 der Tagesordnung

**Verschiedenes**

Siehe Beschlussprotokoll.